

05 | 2026
4,90 Euro (D)

erziehungskUNST

waldorf.leben



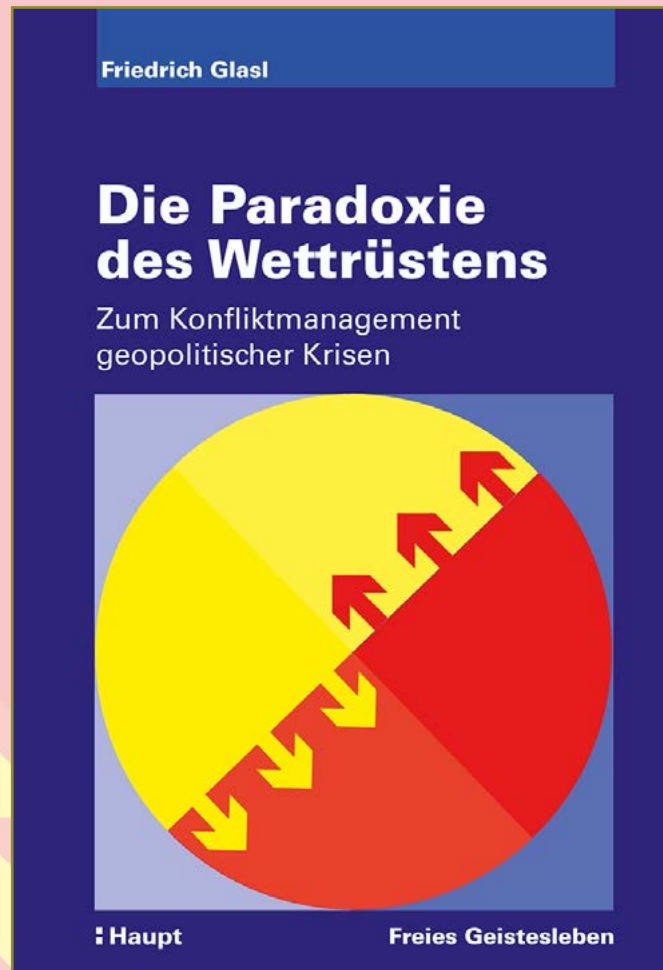
*Friede
und
Pädagogik*

TEACH
PEACE



Ein Meilenstein der Friedensforschung

Friedrich Glasl
Die Paradoxie des Wettrüstens
Zum Konfliktmanagement
geopolitischer Krisen
341 Seiten, gebunden
39,- Euro
ISBN 978-3-7725-3148-4



Geplanter Erscheinungstermin:
12.05.2026
Neu im Buchhandel

«Wir dürfen uns nur nicht von den Mächtigen Ohnmacht suggerieren lassen. Vielmehr sollten wir lernen, Chancen und Möglichkeiten rechtzeitig zu erkennen und richtig zu nutzen. Das dürfen wir nicht nur von Politikerinnen und Politikern erwarten, sondern genauso von Bürgerinnen und Bürgern.» Friedrich Glasl

Angesichts der besorgniserregenden Weltlage zeigt Friedrich Glasl auf, weshalb Aufrüstung, Abschreckung, Drohungen und Sanktionen weder Kriege verhindern noch nachhaltigen Frieden schaffen können.

Glasl analysiert systematisch, wie soziale Konflikte eskalieren und wie die Logik des Krieges von regressivem Denken und Affekten angetrieben wird. Er kontrastiert damit die Logik des Friedens, die auf Selbststeuerung, Empathie und Kooperation setzt. Basierend auf seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Mediator und Konfliktforscher führt er empirische Belege und historische Beispiele für die Wirksamkeit von De-Eskalationsstrategien und gewaltfreien Kampagnen an. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den psychologischen und neurophysiologischen Mechanismen hinter Konflikten und vielfach bewährte Methoden des Krisenmanagements verbinden theoretische Tiefe mit praktischer Anwendbarkeit für Politik, Zivilgesellschaft und internationale Organisationen.

Frieden ist kein Zustand, sondern ein Auftrag

Liebe Leser:innen,

in allen Religionen wünscht man sich seit vielen tausend Jahren gegenseitig Frieden, was darauf hindeutet, dass Frieden nicht der normale Zustand ist und war, sonst hätte man ihn nicht herbeiwünschen müssen. Frieden bedeutet aber nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern in der Regel auch Zufriedenheit, ein Leben ohne Angst und Gewalt und ein Leben in Gemeinschaft mit Menschen, die friedfertig sind.

Es kostet eine gewisse Überwindung, in Zeiten wie diesen ein Heft zum Thema Frieden und Friedenspädagogik zu machen. Ich bin ohne Macht, das Weltgeschehen zu verändern, die Kriege, die Verfolgung oder den Imperialismus zu stoppen. Doch wenn wir uns nach der Lektüre unserer Beiträge zum Thema Frieden an etwas orientieren können, was Hoffnung macht oder diese Ohnmacht ein wenig beiseiteschieben kann, dann ist es, dass wir im Kleinen anfangen können – da, wo wir als Bürger:innen und Menschen Einfluss haben. Nämlich in den Situationen, in denen wir handeln können: in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Bus, in unserem Wohnort.

Es gibt die These, dass Waldorfpädagogik eine Art von Friedenspädagogik

sei. Das klingt zunächst sehr hehr und heilig und mir fallen dazu im ersten Moment die ganzen Fälle von Gewalt, Missbrauch, Mobbing ein, die es auch an Waldorfschulen gegeben hat beziehungsweise gibt, oder mit wieviel Zorn sich Familien nach bitterbösem Streit von Waldorfschulen verabschiedet haben. Es kann also nicht so weit her sein mit der Friedenspädagogik, oder? Nehmen wir jedoch auch hier an, dass Friedenspädagogik nicht per se für Frieden sorgt, sondern einen friedlichen Zustand anstrebt, dann können wir uns sehr gut einlassen auf diesen Gedanken.

Die Abiturientin Lieve Quentin hat sich für ihre Jahresarbeit mit dem Thema Frieden beschäftigt (Seite 9). Frank de Vries beschreibt den Friedensbegriff bei Rudolf Steiner und wie dieser konkret zu Gedanken zum gesellschaftlichen Wandel in Form der Dreigliederung wurde (Seite 17). Ann-Katrin Neundorf berichtet über das Streitschlichten, und wie Schüler:innen das lernen können am Beispiel der Waldorfschule Kräherwald Stuttgart (Seite 5). Klara Lonnemann hat sich mit zwei ehemaligen Waldorfschülern und einer Waldorfschülerin unterhalten, für die Frieden und ihre Arbeit in

der Bundeswehr kein Gegensatz, sondern logisch sind (Seite 21). Und Xandra Fritz beschreibt ihre Gedanken und Gefühle als Mutter einer Waldorfschülerin, die nach der Schule zum Heer möchte (Seite 42).

Hinweisen möchte ich Sie hier noch auf den Artikel des Schülers Juri Kirstein über die Wiederbelebung der Zwölftklassarbeiten an seiner Schule (Seite 32), auf den Text von Sybilla Hesse über ihren Geschichtsunterricht vor Ort (Seite 29) und auf den Beitrag von Dorothee Raiser über die kultische Handlung, die es nur noch an wenigen Schulen zu geben scheint (Seite 39).

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und Shalom, Salam und Frieden. <>



Klara Lonnemann

Inhalt

- 03 Editorial**
- 05 Thema**
 - Ann-Katrin Neundorf: *Hier wird gestritten – aber so richtig* 5
 - Lieve Quentin: *Nach dem Frieden greifen* 9
 - Janis Maiwald: *Waldorfschulen als Schulen für den Frieden?* 12
 - Anne Brockmann: *Kein Zustand, sondern ein Prozess* 14
 - Frank de Vries: *Der innere Weg zum Frieden* 17
 - Klara Lonnemann: *Frieden mit Waffen verteidigen* 21
- 25 Standpunkt**
 - Nele Auschra: *Wer bist du?* 25
- 26 Klassenzimmer**
 - Jessica Gube: *Zusammenhängend, nachvollziehbar, berührend* 26
 - Maria-Sibylla Hesse: *Erinnerungskultur mitgestalten* 29
 - Juri Kirstein: *Zwölfklassarbeiten: Ein Sprungbrett ins Leben?* 32
- 34 Herzstück**
- 36 Pädagogik**
 - Cora Klein, Henning Küpper: *«Warum zieht man hier die Schuhe aus?»* 36
 - Dorothee Raiser: *Die Handlungen im Freien Religionsunterricht* 39
- 41 Eltern**
 - Xandra Fritz: *Wenn Freiheit Angst macht* 41
- 44 Schule in Bewegung**
 - Miriam Rönn: *Ankommen im Kollegium – die Geschichte eines Pakets* 44
- 46 International**
 - Mohor Demšar: *Wenn das Schicksal durch ein Spielzeug spricht* 46
- 48 Serie**
 - Jana Hiersemann-Bouldjediane: *Spargel-Erdbeer-Salat* 48
- 49 Neue Bücher**
- 51 Gelegenheiten | Anzeigen**

erziehungskUNST
waldorf.leben

90. Jahrgang, Heft 05, Mai 2026

Auflage Print 35.000

Mehr Infos

über uns



Herausgeber:

Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,
Wagenburgstr. 6, D-70184 Stuttgart
Tel.: 07 11/2 10 42-0
www.waldorfschule.de

Die erziehungskUNST ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V. und der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V..

Redaktion:

Anne Brockmann | Ines Lechner | Angelika Lonnemann

Beirat der Redaktion:

Nele Auschra | Ingo Christians | Stefan Grosse
Frank Kaliss | Sylvia Kittel | Christina Reinthal

Anschrift der Redaktion:

Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,
Tel.: 07 11/2 10 42-53
E-Mail: redaktion@erziehungskunst.de
www.erziehungskunst.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion.
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

Gestaltungskonzept & Herstellung:

Verlag Freies Geistesleben
Caroline Becker | Maria A. Kafitz | Joanna Leis

Verlag:

Verlag Freies Geistesleben
Postfach 13 11 22, 70069 Stuttgart,
Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart
www.geistesleben.de

Anzeigenservice:

Dagmar Seiler
Tel.: 07 11/2 85 32-43
E-Mail: anzeigen@geistesleben.com

Abonnement & Leserservice:

Ulrike Minnich
Tel.: 0711/2 85 32-28 (Di + Do: 8:30–14:30 Uhr)
E-Mail: abo@geistesleben.com

Die erziehungskunst erscheint zehnmal im Jahr zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 45,-; Studierendenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 33,-; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 12,-; Ausland: € 24,-). Probeabo (3 Hefte): € 18,- inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen gekündigt werden.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an info@geistesleben.com

Druck: Sattler Premium Print GmbH
Bad Oeynhausen

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung verantwortungsvoller Waldwirtschaft. Zudem wird es klimaneutral produziert.

Covergestaltung: Caroline Becker

Hier wird gestritten – aber so richtig



Ann-Katrin Neundorf

Wenn es in Schulen Streit gibt, führt der erste Weg meist zur Klassenlehrkraft. Dass Kinder aber auch schon früh lernen können, eigenverantwortlich Konflikte zu lösen, zeigen die Streitschlichter-Projekte, die es deutschlandweit in allen Schulformen gibt. Unsere Autorin hat recherchiert.

Auf dem Pausenhof einer Waldorfschule in Deutschland: Kinder rennen und lachen, klettern an den Seilen des Holzturms, spielen Treppenfangen auf den großen Stufen. Alle genießen die warmen Sonnenstrahlen in der Winterluft. Alles ist friedlich – bis plötzlich eine Mütze im Matsch landet. Schnell schlägt die Stimmung um. «Das hast du mit Absicht gemacht!» Aus dem Geschubse wird ein Gerangel, bis eine Lehrkraft dazwischengeht und hilft, die Situation zu klären. Solche Szenen sind auf Schulhöfen alltäglich. Konflikte gehören in Gemeinschaften dazu. «Je älter die Schüler:innen werden, umso persönlicher werden die Streitereien. Dann geht es weniger um Mützen oder Brotdosen, sondern vermehrt um Jungs-Mädchen-Probleme oder um Geheimnisse, die weitererzählt wurden», berichtet Margeaux, eine 17-jährige Streitschlichterin der Freien Waldorfschule am Kräherwald in Stuttgart. Ihre Streitschlichterkolleg:innen Evelyn, Til und Theresa nicken bestätigend, und Til

ergänzt: «Wenn die Kinder Handys bekommen, dann wird es so richtig komplex. Dann geht es los mit Fotos, die unerlaubt geschossen und herumgeschickt werden. Das gerät dann schnell außer Kontrolle.»

20 Jahre Erfahrung

«Durch Corona, aber auch durch die veränderte Medienlandschaft haben wir heute oft andere Arten von Konflikten», berichtet Sebastian Volk, Waldorflehrer und einer der drei zuständigen Pädagog:innen im Streitschlichter-Projekt der Schule, das es dort schon seit 20 Jahren gibt. Der Start des Streitschlichter-Jahres an der Kräherwald-Waldorfschule ist immer im Herbst eine eintägige Fortbildung für alle, die in diesem Jahr dabei sein wollen. An diesem Tag werden Interventionen geübt und Spiele zum Teambuilding wiederholt. In Gruppen wird die Mediation durch Rollenspiele geübt.

In den folgenden Wochen gehen jeweils vier Streitschlichter:innen

in die ersten Klassen und stellen sich dort vor. Zusätzlich bieten sie im Rahmen des Hauptunterrichts kooperative Spiele an, um neuen Mitschüler:innen dabei zu helfen, zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Nun ist der Grundstein gelegt: Die jungen Kinder haben einen Ansprechpartner und wissen, wo sie die großen Helfer:innen in jeder Pause im Streitschlichter-Raum antreffen können. Auch durch ausgehängte Fotos in den Fluren weiß die Schülerschaft, wer im aktuellen Schuljahr zum Streitschlichterteam zählt.

Alle vier bis sechs Wochen gibt es eine Teambesprechung in der Mittagspause. Hier werden mit den zuständigen Lehrer:innen schwierige Fälle besprochen und aufgearbeitet. Außerdem werden Aufgaben verteilt: Welche Klassenlehrkraft spürt ein Thema in der eigenen Klasse auf und wünscht sich Unterstützung durch die Streitschlichter:innen? In welcher Klassenstufe ist ein Sensibilisierungstraining >



Das Streitschlichter:innen-Team der Freien Waldorfschule am Kräherwald in Stuttgart.

› zum Thema Cybermobbing angebracht? Wer kann was übernehmen?

«Wenn die Aufgaben verteilt sind, besprechen wir kurz vor dem Termin noch einmal, welche Spiele geeignet sind und wie man sie am besten anleiten kann», erzählt Daniel Wallmann, Pädagoge im Streitschlichter-Team und Sportlehrer an der Schule. «In den jüngeren Klassen machen wir ganz viel über Geschichten. Die Kinder schlüpfen dann selbst in die Rollen und spüren hinein, wie sich das anfühlt und wie man vielleicht anders handeln könnte.»

Je älter die Schüler:innen werden, umso mehr geht es dann um kooperative Spiele oder knifflige Gruppenaufgaben wie den Bau einer Leonardo-Brücke, ohne sich abzusprechen. Eine Leonardobrücke besteht aus geflochtenen Hölzern, die sich ohne weitere Fixierungen selbst stützen.

Das Team an der Waldorfschule am Kräherwald ist also sehr breit aufgestellt. Einzelne Aufgaben reichen

sogar in das Feld der Schulsozialarbeit hinein, was vermutlich auch daran liegt, dass die Schule bislang keine Schulsozialarbeiter:in hat. «Es war einfach so, dass wir zuerst die Streitschlichter:innen hatten und den großen Mehrwert darin sehen, wenn sich die Kinder und Jugendlichen gegenseitig helfen. Das ist eine Ansprechbarkeit auf einer ganz anderen Ebene», so Volk.

Vorbereitung im Selbstversorgungshaus

Dennoch sei die Schule aktuell dabei zu überlegen, wie eine zusätzliche Schulsozialarbeit integriert werden könnte. Es wäre dennoch nicht vorgesehen, den Kompetenzbereich der ausgebildeten Streitschlichter:innen einzuschränken. Denn sowohl für das Schulklima als auch für die persönliche Entwicklung der Schüler:innen sei das Projekt nicht wegzudenken.

«Die Schüler:innen im Projekt lernen wichtige Schlüsselqualifikationen, beispielsweise sich als Team

abzusprechen, zusammenzuarbeiten und eine ganze Klasse zu führen», erzählt Wallmann, und Evelyn ergänzt: «Früher hatte ich immer Angst bei Präsentationen, inzwischen bin ich viel selbstbewusster geworden.» «Außerdem macht es Spaß in dem Team», fügt Til hinzu.

Spaß macht vor allem auch das gemeinsame Wochenende im Frühjahr, zu dem sich das Team in einem Selbstversorgerhaus einmietet. Schüler:innen der siebten Klasse, die sich für das Projekt bewerben konnten, sind nun als «die Neuen» mit dabei, und das Team wächst wieder neu zusammen. Grundlage für die Ausbildung bildet «das Büchlein». Hier haben die Pädagog:innen eine Vielzahl von Spielen und Interventionen zusammenkopiert, ebenso ein Leitgerüst für eine Streitschlichtung. Gut gerüstet können dann in den Pausen oder, bei größeren Themen, auch in einer Schulstunde Konflikte der Mitschüler:innen geklärt werden. Dabei werden Gesprächsregeln eingehalten und es gilt die Schweigepflicht.

Gut gerüstet können in den Pausen oder in einer Schulstunde Konflikte der Mitschüler:innen geklärt werden.

Abschließend wird ein Schlichtungsvertrag unterschrieben und bei einem Termin zwei Wochen später überprüft, wie es läuft.

Das Problem der Kontinuität

Mit 24 bis 28 Streitschlichter:innen pro Schuljahr, zwei bis vier pro Klassenstufe, und einem Team aus drei Lehrer:innen ist die Schule sehr gut aufgestellt. Dies ist längst nicht an allen Waldorfschulen der Fall. Ganz im Gegenteil: Die Recherche zu diesem Artikel zeigte, dass an vielen Schulen solche und ähnliche Streitschlichterprojekte wieder eingeschlafen sind. Wo man sich einst auf den Weg gemacht hat, ist alles wieder weggebrochen. Woran liegt das?

Kirsten Heberer, die beim Bund der Freien Waldorfschulen in der Anlaufstelle für physische, psychische und sexualisierte Gewalt arbeitet und auch für Schutzkonzepte zuständig ist, weiß, dass es dafür vielfältige Gründe gibt: «Oft liegt es daran, dass es keine Menschen gibt, die es weiterführen.» Dies kann sowohl die Schüler:innen- als auch die Lehrer:innenebene betreffen. Wenn eine einzelne

Lehrkraft für das Projekt zuständig war und diese geht, dann findet sich nicht immer eine Nachfolge. Auch auf Schüler:innen-Seite sind viele, gerade in der Oberstufe, schon an ihrer Kapazitätsgrenze.

«Wichtig ist daher, dass es ein gut aufgestelltes Netz mit doppeltem Boden gibt», meint Heberer. Das bedeutet konkret: mehrere verantwortliche Erwachsene. Dies können sowohl Lehrkräfte als auch die Schulsozialarbeit sein, vielleicht auch Eltern. Außerdem sei es wichtig, mehrere Schüler:innen pro Klassenstufe dafür zu gewinnen. Auch an der Waldorfschule am Kräherwald weiß man, dass die Reihen in den oberen Klassen ausdünnen. Dort startet man daher mit vier bis sechs Streitschlichter:innen in Klasse sieben und hat somit einen guten Puffer.

«Ein zweiter wichtiger Punkt ist, die Ausbildung und die Aufgaben in die Schulzeit zu integrieren, damit es nicht zu einem aufwendigen Ehrenamt wird», so Heberer. Man müsse Zeiträume für die Schlichtungen genauso wie für die Fortbildungen und Teambesprechungen schaffen, beispielsweise in Randstunden. Drittens sei es wichtig, >



Albert Vinzens:

Wundersame Zusammenhänge

160 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
18,- Euro | ISBN 978-3-7725-3456-0
www.geistesleben.de

Den Himmel im Leben entdecken

Mit philosophischem Spürsinn betrachtet Albert Vinzens in seinen kurzweiligen Beiträgen scheinbar zufällige Alltagssituationen und kommt dabei manchem Geheimnis auf die Spur – entdeckt das Stauenswerte im Banalen. Eine so erhellende wie vergnügliche Lektüre, die dazu anregt, auch unscheinbare Ereignisse im eigenen Leben als wundersame, sinnhafte Zusammenhänge zu entdecken und zu erkennen.

inspirierend
lebensbejahend
erhellend

Freies Geistesleben

falter: Bücher für den Wandel des Menschen

Jede Gruppe beschäftigt sich mit Themen wie aktivem Zuhören, der Frage, welches Verhalten zu Streit führt, Gefühle erkennen und benennen sowie Ich-Botschaften senden.

- › dass die Streitschlichter:innen eine Art Intevision erhalten, damit sie schwierige Fälle, die sie selbst belasten, besprechen können. Auch eigene Triggerpunkte zu kennen oder bestimmte Fälle abzugeben, wenn man sie nicht tragen kann, sei unabdingbar. Am Kräherwald gibt es zwar keine ausgewiesene Intevision, aber immer die Möglichkeit, mit den Pädagog:innen und Mitschüler:innen im Team zu sprechen.

«Wir fragen nach jeder Schlichtung die anderen: Wie geht es dir jetzt? Dann beraten wir uns untereinander», erzählt Til. Das sei meist schon ausreichend. Dennoch hatte er, genauso wie auch Theresa, schon einen Fall, der ihn einfach nicht losgelassen hat. Dann wird im Projekt eine Lösung gesucht und der Fall wird abgegeben. «Wenn ein Konflikt durch die Schüler:innen nicht gelöst werden kann, springt eine der Lehrkräfte, die das Projekt begleiten, ein und interveniert», erzählt Wallmann.

Lehrkräfte überzeugen

Anders, aber mit einem ähnlichen Schwerpunkt, ist das Projekt «Streitkundig werden» an der Freien Waldorfschule Kassel. Die Schulso-

zialarbeiterin Viola von Wechmar hat dieses Projekt bereits 2013 ins Leben gerufen. In allen fünften Klassen führt sie es mit allen Kindern in Kleingruppen durch. Zehn Stunden lang beschäftigt sich jede Gruppe mit Themen wie aktivem Zuhören, der Frage, welches Verhalten zu Streit führt, Gefühle erkennen und benennen sowie Ich-Botschaften senden. Dadurch erwerben alle Schüler:innen Kompetenzen, um Konflikte selbstständig zu lösen. Dies wirke sich laut von Wechmar positiv auf das Miteinander in der Klasse aus. Selbst in den unteren Klassen könne man auf diese Weise schon mit Kindern arbeiten.

Haben Klassenlehrkräfte wohl mal das Gefühl, man dringe mit diesen Prozessen in ihr Ressort ein, schließlich zählen Klassenklima und Konfliktlösung zu den Aufgaben der Klassenführung? «Das kommt durchaus vor», weiß von Wechmar. «Gerade am Anfang hatte ich das oft, und ich habe für mich den Umgang gefunden, nicht darauf zu drängen, das Angebot anzunehmen, aber da zu sein, wenn sich Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf an mich wenden.» Mit

der Zeit bekommen Projekte wie dieses die Chance, sich zu etablieren und auch skeptische Lehrkräfte zu überzeugen. Kirsten Heberer vom Bund der Freien Waldorfschulen hält Streitschlichter:innen für ein sehr geeignetes Präventionsmittel, das Mobbing und Gewalt an Schulen verringern und bei Lehrkräften ein Bewusstsein für Konfliktbewältigung auslösen könne. <>

Wenn Sie an Ihrer Schule Streitschlichter:innen ausbilden wollen, wenden Sie sich an:

Viola von Wechmar, FWS Kassel:
v.wechmar@waldorfschule-kassel.de

Kirsten Heberer, BdFWS:
heberer@waldorfschule.de

Verein Interesse:
kontakt@interesse-ev.de



Ann-Katrin Neundorf, *1988, freie Autorin, unter anderem für die Stuttgarter Stadtmagazine *LIFT* und *Stuttgart für Kinder*. Als leidenschaftliche Waldorfmutter befasst sie sich schon seit vielen Jahren mit Waldorfpädagogik und Anthroposophie.
aneun@gmx.de



Nach dem Frieden greifen

Liebe Quentin

Was ist Frieden und wie ist Frieden möglich? Diese Frage stellte sich eine Potsdamer Waldorfschülerin zu Beginn ihrer Jahresarbeit in Klasse 12. Sie begann mit diesen Fragen und endete mit einer Begriffsklärung – der Unterscheidung zwischen Frieden und Friedfertigkeit.

Ich hatte zu Beginn meiner Arbeit ein klares Ziel vor Augen, nämlich den Begriff Frieden greifbar zu formulieren und diesen für mich und mein Umfeld wirklichkeitsgetreu vermitteln zu können. Es sollte nicht etwas sein, wovon man nur träumt, worüber geredet wird oder wonach man sich sehnt. In einer Zeit scheinbar langfristiger globaler Konflikte und nie zu Ende kommenden Leidens wollte ich auch für mich auf etwas Positives und Lösungsorientiertes schauen. Mir war klar, nicht alle Weltprobleme lösen zu können, wenn ich mich mit diesem Thema auseinandersetzte, aber vielleicht würde es mir am Ende gelingen, ein Bild davon zu malen, wie eine Welt in Frieden aussehen könnte. Diese Hoffnung erwies sich im Rückblick leider als zu optimistisch.

Definitionen, Gegenbegriffe und offene Fragen

Ich fing mit der Frage nach der Definition des Begriffes Frieden an, mit der Herkunft des Wortes in verschie-

denen Sprachen, und stand am Ende des Jahres noch immer mit derselben Frage und keiner für mich befriedigenden Antwort da, weil «die Abwesenheit von Krieg» als Definition in meinen Augen nicht immer direkt Frieden heißt. Sicher kann ich sagen, dass ich in einem Land lebe, das heute nicht auf eigenem Boden aktiv Krieg betreibt, aber trotzdem würde ich unsere Gesellschaft nicht als friedlich oder allzu offen bezeichnen. Mindestens das Antonym von Frieden wollte ich suchen, damit ich wüsste, was es nicht ist, und dann schauen könnte, was übrig bleiben würde. Aber «Krieg» schien mir zu ungenau, zu breit gefasst und zum Teil zu extrem. «Konflikt» und «Chaos» hingegen schienen mir zum Frieden nicht konträr genug.

Ich hätte eigentlich allein über die Frage «Was ist Frieden?» eine eigene Jahresarbeit machen sollen, um am Ende vielleicht eine passende Antwort finden zu können. Gleichzeitig wusste ich nicht, was ich mit der Antwort hätte anfangen können.

John Lennons Botschaft

Ich begann dann, Lieder und Kunstwerke zu sammeln, denn die Kunst kann Dinge oft ohne Worte und nur mit Gefühlen erfassen. Auch Zitate sammelte ich von Wissenschaftler:innen und Politiker:innen, vor allem aber von Künstler:innen, die sich mit der Friedensthematik auseinandergesetzt haben. Eines der wichtigsten Zitate, das meine Jahresarbeit geprägt und weitergeführt hat, ist von dem Musiker John Lennon: «Peace is not something you wish for. It is something you make, something you do, something you are and something you give away», auf Deutsch: «Frieden ist nicht etwas, was man sich wünscht. Es ist, was man macht, was man tut, etwas, das man ist, und etwas, was man gibt.»

Diese Annäherung scheint mir jedoch eher die Definition von Friedfertigkeit zu sein, also die Fähigkeit und das Handeln der Menschen zu einem friedlichen Leben. Ich finde den Begriff Friedfertigkeit sogar >

4. Bilder des Friedens

Im Laufe meines Projektes habe ich Bilder gesammelt, die mir beim Recherchieren über den Weg gekommen sind. Bei den meisten muss man nichts dazu sagen.¹⁷



Abbildung 10: Künstler „Banksy“

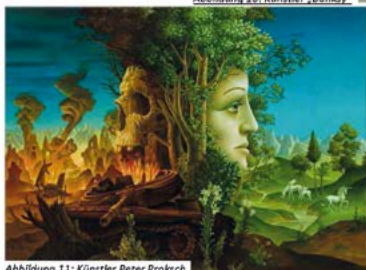


Abbildung 11: Künstler Peter Proksch



Abbildung 12: Künstler „Goin“

¹⁷ Banksy Bildquelle: SPIEGEL Kultur 5. Dezember 2007: Kugelsichere Friedenstaube in Bethlehem
Proksch Bildquelle: Mutual Art <https://www.mutualart.com/Work/Peace-and-peace/6470030744712541>
Goin: Street Art Utopia, 20. Februar 2025: Teach Peace Street Art (15 Photos)



Abbildung 14: Künstler „Stevo“



Abbildung 13: Künstler „Obey Giant“



Abbildung 15: Künstler Candido Portinari „War and Peace“

Diese Gemälde von Candido Portinari „Guerra e Paz (1952-56)“¹⁸ stehen im Eingang der United Nations General Assembly Hall in New York, USA.

¹⁸ Stevo Bildquelle: Street Art Utopia, 20. Februar 2025: Teach Peace Street Art (2025)
Obey Giant Webseite: [make art not war, print \(Februar 2025\)](https://www.obeygiant.com/)

Portinari Bildquellen: United Nations, United Nations Gift: War and Peace (Peace) und War and Peace (War)

Zwei Seiten aus der Jahresarbeit der Potsdamer Abiturientin Lieve Quentín.

- › wichtiger als das Wort Frieden selbst, da Frieden für mich einen Zustand beschreibt und Friedfertigkeit eine Aktivität, die auch von einzelnen Menschen ausgehen kann. Als ich ein Oberstufenprojekt zum Thema Friedfertigkeit mitgeleitet habe, war es genau dieses Handeln, womit wir uns beschäftigt haben. Neben dem Üben einer Praxis der Mediation brachte ich immer wieder Persönlichkeiten aus der Geschichte und historische Ereignisse als Beispiele mit in die Gruppe.

Frieden im Alltag: Suchen, Wahrnehmen, Zweifeln

Ich würde sehr gerne berichten, dass ich ein Jahr mit Frieden und gleichsam automatisch im Frieden gelebt habe, dies war aber nicht

der Fall. Vor allem in der Zeit des Oberstufenprojektes versuchte ich immer wieder, Frieden in der jetzigen Zeit wiederzuerkennen oder etwas wahrzunehmen, was mir bestätigen könnte, dass es Frieden auf der Welt gibt, um im Rahmen des Projektes darüber mit den Teilnehmenden zu sprechen. Und es gibt ihn wahrscheinlich irgendwo auf der Welt, vielleicht, hoffentlich auch an mehreren Orten.

Während ich mich mit dem Thema Frieden beschäftigt habe, ist mir aufgefallen, dass man Frieden nicht findet, wenn man ihn sucht. Es wird höchstwahrscheinlich nie eine Zeit geben, in der überall berichtet wird, dass alle im Frieden leben. Nicht nur, weil ich befürchte, dass es diese Zeit niemals geben wird, sondern

vor allem, weil wir es erst im Nachhinein wissen werden, sobald ein neuer Krieg oder neue internationale Konflikte auftauchen und die friedliche Zeit wieder zerstören.

Gleichzeitig ist mir aufgefallen, dass ich in einem Land beziehungsweise in einer Kultur lebe, in der ich vielleicht durchaus im Frieden leben könnte, wenn ich keine Nachrichten mehr konsumieren würde. Aber wie der Spruch besagt: «Wissen ist Macht, nicht wissen macht nichts.» Also muss ich wissen, damit ich etwas machen kann.

Fazit: Der Weg als Ziel

Ich glaube nicht, dass ich mein Ziel wirklich erreicht habe, vor allem, weil ich eine Büchse der

· ✕

Mir ist aufgefallen,
dass man Frieden
nicht findet, wenn
man ihn sucht. ·

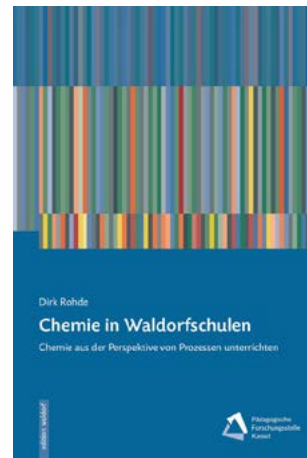
✕ ·

Pandora mit Fragen geöffnet habe. Aber wenn jetzt in meinem Umfeld die Rede von Frieden ist, denke ich nicht direkt an einen idealistischen, festen Zustand. Vielmehr denke ich an den Weg dorthin, egal wie weit weg die Ziele erscheinen. Vielleicht ist der Weg schon das Ziel. Ich weiß, dass viele Menschen diesen Weg der Friedfertigkeit nicht gehen und ihn unscheinbar machen für die, die ihn suchen, aber andere gehen ihn, und das sollte mich ermutigen, ihn auch zu gehen. <>



Lieve Quentin, *2007, Abiturientin an der Waldorfschule Potsdam, hat sich für ihre Jahresarbeit in der 12. Klasse mit dem Thema «Frieden und Friedfertigkeit» beschäftigt und dazu ein Oberstufenprojekt geleitet.

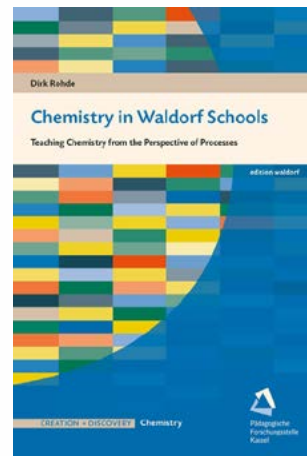
Buchempfehlungen aus der Pädagogischen Forschungsstelle



Dirk Rohde
Chemie in Waldorfschulen.
Chemie aus der Perspektive
von Prozessen unterrichten
74 Seiten, DIN A5, Softcover
10,- Euro
Pädagogische Forschungsstelle
Kassel, 2026
ISBN: 978-3-98957-064-1
Bestell-Nr.: 1880

Die ganze Welt ist heute von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und den daraus entwickelten technischen Errungenschaften geprägt. Dabei spielen chemische Verfahren eine zentrale Rolle.

Dirk Rohde beschreibt, wie der Chemieunterricht an Waldorfschulen Rudolf Steiners Aufforderung umsetzt, das Prozesshafte der Chemie gegenüber der Substanzkunde zu betonen und an möglichst vielen Stellen Bezüge zur außerschulischen Lebenspraxis herzustellen.



Dirk Rohde
Chemistry in Waldorf Schools.
Teaching Chemistry
from the Perspective of Processes
74 Seiten, DIN A5, Softcover
10,- Euro
Pädagogische Forschungsstelle
Kassel, 2026
ISBN: 978-3-98957-057-3
Bestell-Nr.: 1871

Für die internationale Waldorfschulbewegung wurden die fachspezifischen Artikel aus dem «Handbuch für den Unterricht in der Oberstufe an Waldorfschulen» (Sigler et al. 2018) zu einer Reihe einzelner Hefte überarbeitet und anschließend ins Englische übersetzt.

Dirk Rohde legt in Nachfolge des inzwischen verstorbenen Ulrich Wunderlin den Beitrag zur Chemie neu vor.

Waldorfschulen als Schulen für den Frieden?

Janis Maiwald

Kann Erziehung dazu beitragen, Friedens- und Konfliktfähigkeit zu stärken? Und wenn ja: auf welchem Weg? Welche Voraussetzungen, Aufgabenfelder und Herausforderungen sind mit einer Erziehung zum Frieden verbunden? Mit diesen Fragen befasst sich die Friedenspädagogik. Unser Autor ist Waldorfpädagoge und beschäftigt sich aktuell in seiner Dissertation mit der Frage, inwiefern die Waldorfpädagogik als eine Friedenspädagogik verstanden werden kann.

Als Waldorfpädagoge habe ich mich gefragt, ob nicht die Waldorfschule, insbesondere aufgrund der pädagogischen Freiräume an Schulen in freier Trägerschaft, ein geeignetes Praxisfeld für die Friedenspädagogik darstellen könnte. 2022 fasste ich den Entschluss, diese Fragestellung im Rahmen eines Promotionsprojekts näher zu untersuchen. Jakob Benecke, Professor für Erziehungswissenschaft an der Alanus Hochschule am Mannheimer Standort, und Eva Matthes, Professorin für Pädagogik an der Universität Augsburg, betreuen mein Arbeit. Das Promotionsprojekt wird außerdem durch ein Stipendium des Graduiertenkollegs für Waldorfpädagogik gefördert.

Aufbau der Dissertation

Die Dissertation ist dreiteilig aufgebaut. Im ersten Teil wird eine Vergleichsgrundlage geschaffen, indem das Feld der Friedenspädagogik

systematisch erschlossen wird. Dabei wird untersucht, wie sich die Friedenspädagogik historisch entwickelt hat, welche pädagogischen Praxen heute existieren und mit welchen thematischen Schwerpunkten sich die Diskurse befassen. Auf Grundlage dieser Perspektive erfolgt in den beiden weiteren Hauptteilen ein Vergleich mit Positionen der Waldorfpädagogik.

Der erste Schritt besteht in einer Kontrastierung friedenspädagogischer Positionen mit ausgewählten Positionen Rudolf Steiners. Da Steiner selbst nie explizit die Begriffe Friedenserziehung oder Friedenspädagogik verwendet hat, erfolgt der Abgleich anhand einer Auswertung von Passagen aus seinem Gesamtwerk, die anderweitige Bezüge zur untersuchten Thematik aufweisen. Die Auswahl und Auswertung des Textmaterials orientieren sich dabei an den Prinzipien der Grounded-Theory-Methodologie,

ein systematischer Forschungsansatz, um Theorien direkt aus Daten zu entwickeln, statt Hypothesen vorab zu testen. Im zweiten Schritt werden leitfadengestützte Interviews mit Waldorflehrer:innen in Beziehung zu den Ergebnissen der vorangegangenen Teile gesetzt.

Erste Ergebnisse

Im ersten Hauptteil wurden verschiedene Perspektiven auf die Friedenspädagogik herausgearbeitet. Letztere konnte sich im Vergleich zu verwandten Pädagogiken wie der interkulturellen Pädagogik bislang nur begrenzt akademisch etablieren. Historisch reichen die Ursprünge der Friedenspädagogik bis in die Renaissance zurück. Als Impulsgeber sind hier unter anderem Erasmus von Rotterdam und Johann Amos Comenius zu nennen. Die Begriffe Friedenserziehung und Friedenspädagogik finden sich erstmals um 1900 in der pädagogi-



Die Mensa einer Waldorfschule: Im besten Fall ein Ort der Begegnung und der Friedfertigkeit.

schen Literatur. Die entsprechenden Vorstellungen stehen im Zusammenhang mit reformpädagogischen Ansätzen sowie der damaligen Friedensbewegung. Als akademisch orientiertes Feld entwickelte sich die Friedenspädagogik vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg. Inhaltlich lassen sich zwei thematische Schwerpunkte ausmachen: der Umgang mit Fremdheit und Differenz sowie stärker gesellschaftsanalytisch akzentuierte Perspektiven auf strukturelle Bedingungen von Unfrieden.

Im zweiten Teil meiner Arbeit werden zentrale Perspektiven Steiners auf die Friedensthematik herausgearbeitet. Entlang seiner Biografie lassen sich mehrere Phasen identifizieren, in denen das Thema auf unterschiedliche Weise relevant wird: Im philosophischen Frühwerk wird es zunächst implizit behandelt, später explizit, etwa im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit in der Theosophischen Gesellschaft, während des Ersten Weltkriegs sowie angesichts der sozialen Frage. Dabei lassen sich deutliche Kontinuitäten, aber auch einige Diskontinuitäten in Steiners Denken erkennen. Schließlich kommen seine Sichtweisen zur Friedensthematik auch in der

Waldorfpädagogik zum Ausdruck, auch wenn hier kein expliziter Bezug hergestellt wird. Deutlich lässt sich demgemäß auch zeigen, dass Steiner die Gründung der Waldorfschule als Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden verstand. Steiners implizite Vorstellung einer Friedenserziehung ist dabei von zentralen Motiven neuhumanistischer Bildungstheorien geprägt. Im Zentrum steht das Ziel, selbstbestimmungsfähige, sach- und werturteilsfähige junge Menschen aus der Waldorfschule in die Welt zu entlassen.

Von Steiner ausgehend lassen sich zudem Bezüge zur Friedensbewegung um 1900 und reformpädagogisch geprägten Ansätzen einer Friedenserziehung aus derselben Zeit herstellen, etwa bei den Reformpädagog:innen Maria Montessori und Kurt Hahn. Auf verschiedenen Ebenen können Steiners Anregungen zur Praxis der Waldorfschule außerdem an modernere friedenspädagogische Praxisentwürfe anschließen. Unter einer stärker theoretisch gewichteten Perspektive lassen sich gegenüber aktuellen friedenspädagogischen Diskursen

jedoch auch Differenzen ausweisen. Ins Gewicht fallen hier etwa Passagen im Gesamtwerk Steiners, die unter moderner friedenspädagogischer Perspektive als Formen kultureller Gewalt eingestuft werden können, zum Beispiel hierarchisierende Beschreibungen von «Rassen» oder relativierende Äußerungen zum Aussterben indigener Völker.

Ausblick

Die Ausarbeitung des dritten Teils der Dissertation *Waldorfpädagogik als Friedenspädagogik? Eine comparative Studie zur Vereinbarkeit friedenspädagogischer Konzepte mit bildungstheoretischen und didaktischen Grundannahmen der Waldorfpädagogik für die Unter- und Mittelstufe* ist aktuell noch im Prozess. Die Fertigstellung der Dissertation soll Ende 2027 erfolgen. <>

Janis Maiwald, *1992, Waldorfpädagoge, Doktorand der Alanus Hochschule und Stipendiat des Graduiertenkollegs für Waldorfpädagogik. Er ist außerdem Mitarbeiter der Orientalischen Musikakademie Mannheim.

Kontakt: janis.maiwald@posteo.de



Kein Zustand, sondern ein Prozess



Anne Brockmann

Im baden-württembergischen Ludwigsburg sitzt die *Servicestelle Friedensbildung*. Die bietet kostenfrei Workshops für Schulen rund um das Thema Friedenspädagogik an. Unsere Redakteurin war einen Vormittag lang bei einem solchen Workshop in den Klassen 7 und 8 eines sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums dabei.

Der Wintertag ist gerade erst angebrochen. Vor den Fenstern hat sich das Dunkel der Nacht noch nicht ganz verzogen. Aber 18 Schüler:innen bilden auf ihren Stühlen schon einen Kreis. Es sind die Siebt- und Achtklässler:innen der Achert-Schule in Rottweil. Manche von ihnen haben die Augen geschlossen, andere schauen mit verträumtem Blick vor sich hin. Die Hände liegen locker im Schoß oder sind gefaltet, während sie einer Geschichte lauschen. Die Jungen und Mädchen hören gespannt zu, tauchen ein in die Bilder einer Wiese, eines Berges, eines Sees. Sie sind unterwegs auf einer Traumreise, die sie an einen Ort führen soll, an dem ihr ganz persönlicher innerer Frieden wohnt.

Die Traumreise hat Jasmin Wölbl als Einstieg in diesen besonderen Tag gewählt. Wölbl arbeitet für die *Servicestelle Friedensbildung* mit Hauptsitz im baden-württembergischen Ludwigsburg. Seit Sommer 2015

setzt sich die zentrale Beratungs-, Informations- und Kontaktstelle dafür ein, Friedensbildung in allen baden-württembergischen Schulformen zu stärken. Die gemeinsamen Träger der Servicestelle sind die Landeszentrale für politische Bildung, die Berghof Foundation mit Sitz unter anderem in Tübingen und das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport. 35 freie Mitarbeitende reisen jede Woche kreuz und quer durchs Land und tragen unterschiedliche Konzepte von Friedenspädagogik in die Klassenzimmer. Für die Schulen ist dieses Angebot kostenlos. Jasmin Wölbl ist an diesem Tag in der Achert-Schule zu Gast. Sie ist der Einladung von Patricia Hetzel und Tobias Heggenberger gefolgt, die die Klassen 7 und 8 gemeinsam als Tandempaar betreuen. Die Achert-Schule ist ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* und hat knapp hundert Schüler:innen.

Individuell und verhandlungsbedürftig

«Wir haben ganz unterschiedliche Einheiten im Repertoire, die an Schulform und Altersstufe angepasst sind. Die Einheit heute heißt *Was ist eigentlich Frieden?* und dauert zwei Stunden», sagt Wölbl. Andere Workshops tragen zum Beispiel die Titel *Wie nah geht uns Nahost?*, *Konflikte bearbeiten – aber wie?* oder schlicht *Peace counts*.

In Rottweil, das auf halber Strecke zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Bodensee liegt, verteilt Wölbl in der Mitte des Stuhlkreises nach der Traumreise Fotografien. Geleitet von der Frage *Was bedeutet Frieden für mich?* sollen sich die Jugendlichen jeweils ein Bild aussuchen. Ilaf hat sich für ein Foto entschieden, das mehrere Hände zeigt. Sie gehören zu Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Hautfarbe, bilden



Frieden ist individuell. Was die eine beseelt, bringt den anderen aus der Ruhe.

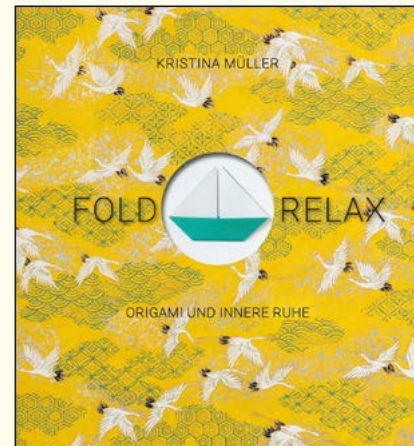
auf dem Foto einen Kreis, in dem sich die Fingerspitzen berühren. «Für mich bedeutet Frieden, dass alle Menschen gleich behandelt werden», sagt die Siebtklässlerin dazu. Melanie deutet auf die Abbildung eines übervollen Bücherregals. Sie sagt, die Ruhe, die sie beim Lesen empfindet, verbinde sie mit Frieden. Noel hat sich das Bild von einem belebten Marktplatz geschnappt, auf dem die Leute heiter wirken. «Ich mag es, wenn Menschen zusammenhalten», sagt er.

Im nächsten Schritt des Workshops wird es noch ein bisschen persönlicher. Wölbl gibt Arbeitsblätter in die Runde. Darauf ist der Umriss eines menschlichen Körpers zu sehen, der soll in den nächsten Minuten ein «Friedenskörper» werden. Die Achert-Schüler:innen sollen Begriffe davon sammeln, was sie benötigen, um friedlich zu sein und die sollen sie in ihrem ganz persönlichen Friedenskörper verorten. Die Stimmung ist jetzt ganz heiter und offen, viele der Jungen und Mädchen teilen ihre Erkenntnisse. Ibrahim sagt: «Nicht hetzen. Nicht gehetzt sein. Das ist wichtig für mich.» Bei anderen taucht immer wieder die Natur

als Ressource für inneres Gleichgewicht auf. Abenteuer sind aber auch dabei. Und auch «extrem laute Musik». Schnell wird deutlich: Frieden ist individuell. Was die eine beseelt, bringt den anderen aus der Ruhe. Daher muss Frieden immer auch verhandelt werden, braucht Offenheit, einen Blick auf Beweggründe, Rücksicht, also Gespräch.

Bei sich selbst beginnen

Dass das im Großen schwer zu durchschauen, geschweige denn zu handhaben ist, zeigt die nächste Übung. Wölbl stellt Aussagen in den Raum. Die Jugendlichen sollen sich entsprechend ihrer Zustimmung oder Ablehnung nah beziehungsweise fern davon positionieren. Der Großteil der Schüler:innen verortet sich bei Nein, als Wölbl sagt, «Wir leben in einer friedlichen Welt». Drosan gehört zu den wenigen, die eher unentschieden sind und in der Mitte stehen. «Es gibt Kriege und auch da, wo kein Krieg herrscht, gehen viele Menschen nicht gut miteinander um. Es gibt aber auch welche, die sich Mühe geben», sagt sie. Etwas positiver bewerten die Jugendlichen die Lage in Deutschland. Sie bilden eine >



Kristina Müller:

Fold & Relax

Origami und innere Ruhe

Mit Fotos von Clarissa Nill, durchgehend farbig
160 Seiten, geb., Umschlag mit Ausstattung
25,- Euro | ISBN 978-3-7725-2940-5
www.geistesleben.de

Origami, das kunstvolle Falten von Papier, lässt nicht nur Schönes und Anmutiges entstehen, auch die Aufmerksamkeit und Konzentration, die Hingabe an eine Tätigkeit im Hier und Jetzt wird gestärkt. Innere Ruhe breitet sich aus und zarte Freude über das Geschaffene. Für die Designerin Kristina Müller, die sich schon viele Jahre dieser Kunst widmet, heißt es daher immer wieder: «Ein unschuldiges Blatt Papier in seiner quadratischen Perfektion und all seinen Möglichkeiten liegt vor mir und fordert mich heraus, schöpferisch tätig zu werden. Und so wie sich das Papier entfaltet, entfalten sich auch meine Gedanken.»

Neben den einzelnen Origami-Modellen – von leicht bis anspruchsvoll – regt Kristina Müller in kurzen Texten und Haikus zum Nachdenken und Innehalten an und zeigt zudem Inspirationen zur Gestaltung mit den Origami-Objekten.

Freies Geistesleben

Ideen für ein kreatives Leben



Die Jugendlichen falteten Kraniche. Dies ist ein weltweites Symbol für Frieden, Hoffnung und Heilung, basierend auf der Geschichte von Sadako Sasaki. Das japanische Mädchen erkrankte nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima an Leukämie und faltete weit mehr als 1000 Kraniche für ihre Genesung und den Frieden.

› große Traube in der Mitte, als Wölbl sagt: «In Deutschland herrscht Frieden». Philipp begründet seinen Standpunkt so: «Wir haben hier zwar keinen Krieg, aber auch keine Gleichberechtigung.» Und Irem findet: «Alles ist zu teuer. Das sorgt auch für Unfrieden.» Noch friedlicher empfinden die Jungen und Mädchen die Lage in ihrer Heimat Rottweil - «auch wenn es hier bewaffnete Polizisten am Bahnhof gibt», wie ein Schüler einschränkt.

Wölbl schlägt von da aus die Brücke zu dem, wie Frieden definiert werden kann. Sie stellt das Konzept des 2024 gestorbenen Norwegers Johan Galtung vor, der als Gründungsvater der Friedens- und Konfliktforschung gilt. Durch die Gründung des Instituts für Friedensforschung in Oslo im Jahr 1959 etablierte er die wissenschaftliche Betrachtung der Themenfelder um Krieg und Frieden. Dem Begriff des Krieges fügte Galtung die Begriffe negativer und positiver Frieden hinzu. «Negativer Frieden meint die Abwesenheit von direkter physischer Gewalt. Positiver Frieden beinhaltet auch das Wachstum von sozialer Gerechtigkeit. Dafür wiederum ist zum Beispiel die Chancengleich-

heit ein wichtiger Faktor», erläutert Wölbl. Den Schüler:innen wird klar: Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess, der aus teilweise sehr kleinen, aber bedeutsamen Schritten in die richtige Richtung besteht. Und je kleiner der Bereich, an dem man sich Frieden wünscht, desto größer die eigene Einflussmöglichkeit – die Klassengemeinschaft etwa, oder die Schule. Oder eben das eigene Ich, der innere Frieden, der ganz persönlich ist. Die Bedingungen dafür zu erforschen, zu kennen und schaffen zu lernen, das kann ein sehr guter Anfang sein.

Kraniche für Japan

Zum Abschluss falteten die Siebt- und Achtklässler:innen zusammen mit Wölbl Kraniche aus Papier, die zu einem Symbol für die internationale Friedensbewegung geworden sind. Die Tradition geht zurück auf das japanische Mädchen Sadako Sasaki. Auch ihre Geschichte lernen die Schüler:innen aus Rottweil an diesem Tag noch kennen. Sadako Sasaki war zum Zeitpunkt des Atombombenabwurfs der USA auf Hiroshima zweieinhalb Jahre alt. Sie wuchs

zunächst unbeschwert heran, erkrankte mit zwölf Jahren aber an Leukämie – eine häufige Krankheit bei Überlebenden des Atombombenabwurfes. Sadakos beste Freundin teilte daraufhin eine alte japanische Legende mit ihr, nach der jede:r, der tausend Origami-Kraniche falte, von den Göttern einen Wunsch erfüllt bekommen würde. In der Hoffnung, geheilt zu werden, faltete Sadako daraufhin binnen weniger Monate sogar 1.600 Kraniche. Alle ihre Papier-Vögel entstanden im Krankenhaus, wo sie am 25. Oktober 1955 dennoch verstarb.

In Rottweil entstanden innerhalb einer halben Stunde mehr als 50 Kraniche. In der Frage, ob diese das eigene Schulhaus schmücken oder zum Sadako-Denkmal nach Japan geschickt werden sollen, waren sich die Jugendlichen schnell einig. Ihre Origami-Vögel sollen zum Gedenken an die fast gleichaltrige Schülerin nach Japan fliegen. So einfach können Konsens und Frieden manchmal sein. <>



Anne Brockmann,
*1988, Redakteurin
der Erziehungskunst,
Pädagogin und Autorin.

Der innere Weg zum Frieden

Frank de Vries

Im Werk von Rudolf Steiner finden sich viele Verweise, wie er Frieden versteht. Für ihn ist Frieden nicht ein Ergebnis von Verträgen und politischen Arrangements, sondern eine Folge einer inneren Arbeit am Menschen. Unser Autor hat ein Buch zum Thema geschrieben und beleuchtet darin auch die Ansätze der Anthroposophie.

Rudolf Steiner sagt, dass Frieden nicht durch äußere Maßnahmen oder politische Vereinbarungen erreicht werden könne, sondern dass die spirituelle Entwicklung der Einzelnen von zentraler Bedeutung sei. In seinen Vorträgen und Schriften hebt er hervor, dass der Mensch durch Selbstreflexion, Meditation und die Arbeit an seinem Charakter innere Harmonie schaffen könne. Nach seiner Auffassung ist diese innere Harmonie die wichtigste Voraussetzung für einen nachhaltigen äußeren Frieden: «Eine wirkliche Friedensgesellschaft ist eine solche, die nach Geist-Erkenntnis strebt, ... weil sie ausgeht auf das, was im Menschen lebt und der Zukunft entgegengeht. Wir müssen das geistige Leben, das Spirituelle pflegen, dann rufen wir in uns die Kraft hervor, die als Kraft der gegenseitigen Hilfeleistung sich über das ganze Menschengeschlecht ausgießt.»

Steiner hebt außerdem die Bedeutung der Liebe als universelle Kraft hervor.

Diese Liebe, verstanden als bewusste Hinwendung zum anderen und zum Geistigen, ist die treibende Kraft hinter der Entwicklung des Friedens. Durch die Praxis der Nächstenliebe und das Streben nach spiritueller Einsicht wird der Mensch zu einem Instrument des Friedens, sowohl in seinem persönlichen Umfeld als auch im religiösen Sinne. So trägt jeder Mensch zur Entwicklung der gesamten Menschheit bei. Eine Brücke zwischen Glauben und Erkenntnis ist nach den Worten von Rudolf Steiner dann gegeben, wenn der Gegensatz zwischen moderner Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft in Zukunft überwunden wird. Denn: «Verkrüppeln müsste der Geist, wenn die Naturwissenschaft ohne Geisteswissenschaft bliebe und die Geisteswissenschaft sich begnügen müsste mit dem Gedanken: Du kannst ja doch die Naturwissenschaft nicht auf das Geistige hinüberbringen.»

Es sei die wachsende Brücke zwischen Glauben und Erkenntnis, die

den Frieden bringen würde. Steiner prophezeite: «So werden sie künftig zusammenwirken und das Weltgebäude wird von zwei Seiten bereichert sein. Es wird eine große, vollkommene Harmonie sein, und das wird im Menschen die innere Harmonie der Seele sein, die das letzte Ziel der Geisteswissenschaft ist.»

Eine neue gesellschaftliche Ordnung

Als Antwort auf die Katastrophe des Ersten Weltkrieges legt Steiner mit der *Dreigliederung des sozialen Organismus* einen zukunftsorientierten Gesellschaftsentwurf für eine neue gesellschaftliche Ordnung und Entwicklung in Europa vor. Die Dreigliederung des sozialen Organismus kann als eine Konzeption zum Frieden betrachtet werden, da sie auf eine friedliche und gerechte Gestaltung der Gesellschaft abzielt. Die Dreigliederung schlägt eine funktionale Unterscheidung zwischen drei Bereichen vor: dem ▶



Schaukasten mit Friedenstaube von Hansjörg Palm im *Eins und Alles* in der Welzheimer Laufenmühle.

› Geistesleben, dem Rechtsleben und dem Wirtschaftsleben. Diese Bereiche sollen nach den Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit organisiert sein und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. So umfasst das Geistesleben alle Bereiche, die sich mit der Entwicklung des Menschengenies beschäftigen. Dazu gehören die Kultur, die Wissenschaft, die Kunst, die Bildung und die Religion. Das Geistesleben ist dem Prinzip der Freiheit verpflichtet. Es ist der Bereich, in dem die Menschen sich frei entfalten und ihre Kreativität ausleben können und der Bereich, in dem neue Ideen und Erkenntnisse entstehen. Das Rechtsleben umfasst alle Bereiche, die sich mit der Wahrung der Rechte und der Gerechtigkeit in der Gesellschaft beschäftigen. Dazu gehören der Staat, das Recht, die Rechtsprechung und die Verwaltung. Es ist der Bereich, in dem die Ordnung und Sicherheit in der Gesellschaft gewährleistet werden. Das Rechtsleben ist dem Prinzip der Gleichheit verpflichtet. Alle Menschen sollen im Rechtsleben gleichberechtigt sein, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem

Vermögen. Es ist der Bereich, in dem die Interessen aller Menschen gleichberechtigt vertreten werden. Das Wirtschaftsleben umfasst alle Bereiche, die sich mit der Produktion und Verteilung von Gütern und Dienstleistungen beschäftigen. Dazu gehören die Unternehmen, die Arbeit, das Geld und der Handel. Es ist der Bereich, in dem die Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen und ihre Bedürfnisse befriedigen. Das Wirtschaftsleben ist dem Prinzip der Brüderlichkeit verpflichtet. Es ist der Bereich, in dem die Menschen zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Durch die klare Trennung und gleichzeitige funktionale Verbindung dieser Bereiche entsteht eine neue Form der Gewaltenteilung und wird eine Gesellschaft geschaffen, in der Konflikte vermieden und ein friedliches Miteinander gefördert werden. Steiner sah die Dreigliederung als einen Impuls für eine soziale Erneuerung, die auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Menschen eingeht und eine Grundlage für eine friedliche und gerechte Gesellschaft schafft.

Dem Nationalsozialismus entgegenwirken

Schon 1918 hatte Steiner ein Memorandum an die österreichische und deutsche Regierung gerichtet, in dem er auf die Soziale Dreigliederung als eine wirksame Alternative zu dem nach seiner Meinung verhängnisvollen 14-Punkte-Programm des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson verwies. Am 8. Januar 1918 hatte Wilson dem US-Kongress in Washington ein 14-Punkte-Programm vorgelegt, das später als Grundlage für die Friedensverhandlungen in Paris diente und einen für alle Parteien annehmbaren Friedensschluss vorsah. Dazu gehörten die Forderungen nach Räumung der besetzten Gebiete und die generelle Neuordnung Europas nach dem Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. In den Wilsonschen Thesen zum Selbstbestimmungsrecht der Völker sah Steiner eine illusionäre Idee, die im Gegensatz zu ihrer vordergründigen Plausibilität eine Epoche des Nationalismus und Rassismus einleiten würde. Dieser zerstörerischen Idee in einer immer mehr von vielfältigen

Dreigliederung als Impuls für soziale Erneuerung, die auf individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse der Menschen eingeht und eine Grundlage für eine friedliche und gerechte Gesellschaft schafft.

kulturellen und ethnischen Zugehörigkeiten geprägten gesellschaftlichen Wirklichkeit stellte er das «Selbstbestimmungsrecht des Individuums» entgegen. Die Dreigliederung sollte in der Unsicherheit nach dem Ersten Weltkrieg den Strömungen des Nationalismus und des Kommunismus entgegenwirken und den Kapitalismus abschaffen. Sie hätte vielleicht dazu beitragen können, den Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland und einen neuen Weltkrieg zu verhindern. Nach dem Ersten Weltkrieg versuchte Steiner mit dem Unternehmer Emil Molt einige Jahre lang im Rahmen des Bundes für Dreigliederung Mitstreiter zu finden, um diese Idee in Deutschland zu verwirklichen, konkret zunächst 1919 in Württemberg. Im Zuge dieser Bemühungen kam es zur Begründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart, die Emil Molt als Geschäftsführer der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik auch als Schule für die Kinder seiner Arbeiter eingerichtet hat. In den nachfolgenden Jahren gab es weitere Versuche, öffentlich für die Konzeption der Sozialen Dreigliederung zu wirken. Als Steiner

aber sah, dass er in der damaligen Nachkriegssituation in Mitteleuropa die Soziale Dreigliederung nicht realisieren konnte, beendete er seine diesbezüglichen Aktivitäten und beschränkte sich darauf, die Ideen der Dreigliederung in Vorträgen und Seminaren weiterzuentwickeln.

Namhafte Vertreter:innen heute

Erst im Zuge der 1968er-Bewegung gab es in Deutschland eine Renaissance der Dreigliederungsbewegung. Der Wirtschaftswissenschaftler Folkert Wilken und der Ingenieur Hans-Georg Schweppenhäuser entwickelten in dieser Zeit grundlegende Ansätze zur Sozialen Dreigliederung und untersuchten, wie die Kapitalneutralisierung und die Zähmung des Geldwesens zu bewerkstelligen sei. In verschiedenen außerparlamentarischen Gesprächskreisen, Gruppierungen und Einrichtungen Westdeutschlands, der Schweiz, Österreichs, der Niederlande und Skandinaviens wurde die Ideen der Sozialen Dreigliederung heftig diskutiert. In diesem Zusammenhang wur- ➤



Karl König:
Mensch unter Menschen werden.
Über die soziale Dreigliederung
 Herausgegeben von Richard Steel
 184 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag
 24,- Euro | ISBN 978-3-7725-2940-5
www.geistesleben.de

«Das ist es, worum es geht; dass wir mehr und mehr begreifen, dass der Friede, der Menschenfriede, nur entstehen kann, wenn Einsicht gewonnen wird in die neue Spiritualität, die die Sozietät der Menschen erfüllt.» So formuliert es der Arzt und Heilpädagoge Karl König unmittelbar nach seiner Reise zum Herzen Mitteleuropas – nach Prag und vor allem zur Burg Karlstein. König macht auf die Notwendigkeiten der sozialen Erneuerung aufmerksam und zeigt in plastisch-bildhaft und in eindringlicher Weise auf, wie die Ansätze dazu im Menschen selbst verankert sind und im gewöhnlichen Alltagsleben durch konsequentes Üben wirksam werden können. Dreigliederung findet im, für und mit dem Menschen statt.

In seinen Vorträgen lässt uns Karl König etwas von seiner originellen Art des bildhaften Denkens und von den weiten Zielen des Alltags in der heilenden Gemeinschaftsbildung erahnen.

Freies Geistesleben
Wissenschaft und Lebenskunst



Schaukasten ohne Friedenstaube von Hansjörg Palm im *Eins und Alles* in der Welzheimer Laufenmühle.



Frank de Vries: **Der lange Weg zum Frieden in der Welt.** 95 Seiten, Info3 Verlag, Frankfurt 2025, 14 Euro.

de 1971 in Achberg am Bodensee das Internationale Kulturzentrum INKA begründet. Als Ideengeber gehörte insbesondere der Physiker und Sozialwissenschaftler Wilhelm Schmudt dazu. Ihm zur Seite trat der Künstler Joseph Beuys, der Schmudt als «unseren großen Lehrer» bezeichnete. Seitdem hat vor allem Beuys dazu beigetragen, dass die Soziale Dreigliederung immer wieder in die Öffentlichkeit getragen wurde. Er hat den Grundgedanken der Dreigliederung im Rahmen seines «erweiterten Kunstbegriffs» in seine Idee der «Sozialen Plastik» integriert. Beuys war der Überzeugung, die notwendigen Fähigkeiten zur Verwirklichung der Sozialen

Plastik – Spiritualität, Offenheit, Kreativität und Phantasie – seien in jedem Menschen bereits vorhanden. Sie müssten nur erkannt, ausgebildet und gefördert werden. So heißt es nach seinen Worten auch: «Jeder Mensch ist ein Künstler, ein Mitgestalter am sozialen Ganzen.» Heutzutage gibt es mehrere Initiativen, die die Ideen der Sozialen Dreigliederung propagieren und umzusetzen versuchen: 2003 erhielten mit Nicanor Perlas, Vertreter der philippinischen Zivilgesellschaft, und Ibrahim Abouleish, Begründer der Sekem-Farm in Ägypten, zwei Menschen bezie-

hungsweise Organisationen den Alternativen Nobelpreis, die das Leitbild der Sozialen Dreigliederung teilen und propagieren. <>

Frank de Vries, *1950 in den Niederlanden, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg und Göttingen. Über 40 Jahre unterrichtet er die Fächer Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte, Religion und Philosophie in der Oberstufe, davon 38 Jahre an der Rudolf Steiner Schule in Bochum. Er ist Mitbegründer des Institutes für prozessorientiertes Lernen und war über viele Jahre Projektleiter des Abschlussportfolio-Projektes der Waldorfschulen in Deutschland.



Freie Ausbildungsplätze

Für die Ausbildung zum/r **Waldorf-Erzieher/in** bietet die Waldorf-Fach- und Berufsfachschule in Hamburg noch Plätze an. Die Ausbildung ist staatlich anerkannt und waldorfpädagogisch ausgerichtet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.waldorferzieher.de



Verein zur Förderung der Waldorf Berufsbildung Hamburg e. V.

Hufnerstraße 20, 22083 Hamburg
Tel. 040-53 54 8906
info@waldorferzieher.de

Frieden mit Waffen verteidigen

Klara Lonnemann

In Waldorfschulen gilt Friedenserziehung vielen als Selbstverständlichkeit. Umso mehr fällt auf, wenn Jugendliche aus diesem Umfeld bewusst einen Weg zur Bundeswehr wählen. Dieser Text folgt drei Waldorfschüler:innen, die sich zwischen Angst, Vorbereitung und Verantwortung positionieren, und fragt, was es heute bedeutet, «sein Land zu verteidigen», wenn Krieg in Europa wieder real geworden ist.

Jugendlichen heute ist dieser Luxus, wie ich ihn noch erlebt habe, nicht mehr gegeben. Krieg innerhalb Europas und eine mögliche verpflichtende Musterung machen das Thema sehr aktuell. Alle müssen sich jetzt mit der Frage auseinandersetzen, ob sie für ihr Land in den Krieg ziehen würden.

Marlene: Zwischen Angst und Vorbereitung

Marlene ist 17 Jahre alt, wohnt in Kiel und besucht seit der dritten Klasse die Waldorfschule. Sie wird nächstes Jahr Abitur machen und hat vor, danach zur Bundeswehr zu gehen. Im Rahmen ihres Berufspraktikums in der elften Klasse konnte sie sich für drei Wochen in ein Artilleriebataillon in Munster hineinfühlen. Sie assistierte bei den Sanitäter:innen, schaute bei Schießübungen zu und fuhr in einem Raketenträger mit.

«Ich habe Angst vor Krieg» – gerade diesen Widerspruch nennt sie

als einen Grund für ihre Entscheidung. Sie möchte nach der Schule etwas Sportliches machen, etwas Sinnvolles, und sie möchte sich im Falle eines Angriffes nicht wehrlos fühlen. Anderen helfen und sie schützen zu können und sich selbst verteidigen zu können, ist für sie ein wichtiger Beweggrund – ein sehr fürsorglicher Gedanke. Während andere sich dafür einsetzen, den Ausbruch eines möglichen Krieges zu verhindern, möchte sie bereit sein, falls doch etwas passiert.

Der Krieg in der Ukraine, der ausbrach, als sie 13 Jahre alt war, hat sie auch durch die geografische Nähe beeinflusst. Viel sprach sie darüber mit ihrer Mutter, über Krieg und Ängste. Die Familie ist nicht begeistert von ihrer Entscheidung, unterstützt sie aber in dem, was sie tun möchte.

Gegenwind im Umfeld

«Mir hat das Praktikum Selbstbewusstsein gegeben», sagt Marlene.

Kurz danach wollte sie nach der Schule eine zwölfjährige Offiziersinnenausbildung beginnen. Obwohl die Marine in Kiel nahe läge, möchte sie lieber Feldjägerin werden: Wasser und Schiffe seien nicht ihr Ding. Als Feldjägerin wäre sie im Geschehen – im Ernstfall sogar an der Front. In ihrer «sehr linken» Klasse sorgt das für Aufregung. Bei ihrem Praktikumsbericht, den sie vor Klasse und Eltern präsentierte, gab es spürbaren Gegenwind: Manche Eltern drehten sich weg, manche schauten sie nicht einmal an. Nach einem Ethikreferat zur Frage, ob das Töten von Menschen moralisch zu rechtfertigen sei, wurde es etwas leichter, sagt sie. «Aber meine Klassenkammerad:innen haben nie nach meinen Beweggründen gefragt», so Marlene.

Durch den Krieg in der Ukraine und die neue Entwicklung zum Thema Wehrdienst rückte das Thema – und damit auch Marlenes Plan – ein Jahr nach dem Praktikum wieder in den Mittelpunkt. Sie werde immer wieder angesprochen und von einigen >



Litfaßsäulenwerbung für die Bundeswehr in Berlin in der Schönhauser Allee.

- › als «rechts» abgestempelt, allein wegen ihres Berufswunsches und der Offenheit, mit der sie darüber spricht. Auch eine Podiumsdiskussion an der Schule zum Thema Frieden, bei der zwei Friedensjugendgruppen und ein Bundeswehrsprecher anwesend waren, habe die Debatte nicht entschärft.

Marlene ist gegen einen verpflichtenden Wehrdienst. Personalprobleme müsse man anders lösen als durch Zwang. Auch die aktuelle Bundeswehrkampagne mit großen All-Caps-Slogans (zum Beispiel «Das Gefühl, wenn eine

ganze Armee hinter Dir steht») findet sie kriegsverherrlichend.

Gleichzeitig fällt ihr das Positionieren schwer: Zu Demonstrationen gegen eine Wehrpflicht könne sie kaum gehen, ohne in einen Konflikt mit dem eigenen Berufswunsch zu geraten. Nicht hinzugehen sei aber ebenso schwierig, wenn ihre Klasse geschlossen gehe. Sie berichtet von Gegenwind, Vorurteilen und dem Gefühl, vorschnell abgestempelt zu werden.

Zu Hause erlebt sie mehr Unterstützung: Das Praktikum, meh-

rere Stunden von ihrem Wohnort entfernt, konnte nur stattfinden, weil die Familie es möglich machte. Heute, etwas über ein Jahr später, hat sich ihr Plan verändert. Statt einer langen Offizierinnen-ausbildung möchte sie zunächst die Grundausbildung machen und danach weitersehen. Dass ein Einsatz gefährlich wäre, beschäftigt sie stärker – auch, weil sie inzwischen in einer Beziehung ist. Ihre Entscheidung, sich für zwölf Jahre zu verpflichten, hat sie noch einmal überdacht. An ihrer Waldorfzeit schätzt sie vor allem, gelernt zu haben, Dinge zu hinterfragen. Eine Fähigkeit, die ihr – so hofft sie – auch in der Bundeswehr helfen kann.

Soldat und Reservist

Anders war es bei Rutger und Benjamin. Beide besuchten zwischen 2003 und 2018 die Waldorfschule Magdeburg, machten danach ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und entschieden sich anschließend für die Bundeswehr. Sie waren nicht in derselben Klasse, gingen aber einen ähnlichen Weg: Die Entscheidung fiel jeweils während des FSJ – auch, weil alternative Ausbildungsstellen schon vergeben waren.

Marlene berichtet von Gegenwind, Vorurteilen und dem Gefühl, vorschnell abgestempelt zu werden.

Rutger leistete ab 2019 zwei Jahre freiwilligen Wehrdienst, ist seitdem Reservist und immer wieder als Sanitäter im Einsatz. Wenn er nicht bei der Bundeswehr ist, arbeitet er regulär und kann Zeitfenster angeben, in denen er für die Bundeswehr verfügbar ist. Benjamin ist seit 2016 durchgehend bei der Bundeswehr. Er war zehn Jahre Fallschirmjäger und wechselte später – auch wegen Familie und Kind – zur Militärpolizei, um standortgebundener zu sein.

Die Reaktionen in ihren Umfeldern waren zu ihrer Zeit weniger drastisch als heute bei Marlene. In Rutgers Familie war der Zuspruch anfangs gering, inzwischen werde die Entscheidung akzeptiert. Beide berichten eher von Zustimmung im Freundeskreis – oder zumindest von einem «Mach dein Ding». In der Öffentlichkeit könne alles passieren: winkende Kinder, aber auch Anfeindungen, wenn sie in Uniform unterwegs sind. Aber dafür brauche es keinen Applaus, sagen sie, es sei eine freiwillige Entscheidung. Als sie sich für die Bundeswehr entschieden, seien ein Krieg in Europa oder die heutige

Trump-Administration noch kaum vorstellbar gewesen. Trotzdem würden beide sich heute wieder so entscheiden. Benjamin ist überzeugt, dass die Bundeswehr zur Sicherheit beiträgt. Deutschland sei zwar nicht in einem klassischen Einsatz in der Ukraine, stärke aber durch Präsenz etwa in Litauen und Osteuropa Sicherheit – und damit Frieden.

Auch ihre Waldorfzeit bewerten beide rückblickend positiv. Die Grundausbildung bei der Bundeswehr habe etwas von einer sehr langen Waldorfschul-Klassenfahrt, sagen sie. Rutger empfand die Kameradschaft sogar enger als in der Schule, weil weniger Grüppchen und weniger Geschlechtertrennung existierten. Teamarbeit, Kooperation und freies Sprechen vor Gruppen sehen beide als Fähigkeiten, die sie aus der Waldorfschule mitgenommen haben.

Ob sie eigene Kinder auf eine Waldorfschule schicken würden? «Es kommt auf die Waldorfschule an», sagen sie. Rutger hebt hervor, dass die Magdeburger Schule modern sei. Benjamin hat eine Stieftochter in der ersten >



Dolf Verroen:

Krieg und Freundschaft

Illustriert von Charlotte Dematons.

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf.

151 Seiten, gebunden

10,- Euro | ISBN 978-3-7725-1945-1

ab 10 Jahren

www.geistesleben.de

Wer ist wirklich dein Freund?

«Kees war froh mit mir. Und ich mit ihm», erzählt Joop.

Doch es ist Krieg. Deutsche Truppen haben die Niederlande besetzt. Von diesem Tag an ändert sich alles für Joop: zu Hause, in der Schule, mit seinen Freunden. Ein jüdisches Mädchen darf plötzlich nicht mehr in seiner Klasse sein. Aus einer Nachbarstraße werden alle jüdischen Familien abtransportiert. Seine Eltern verstecken Leute, die im Widerstand sind, in ihrem Haus. Aber es gibt auch die anderen, die Mitläufer, die ihre eigenen Landsleute an die Deutschen verraten. Hat Joops bester Freund Kees etwas mit denen zu tun?

Krieg und Freundschaft ist eine bewegende Geschichte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, mit stimmungsvollen Illustrationen von Charlotte Dematons.

Freies Geistesleben
Bücher, die mitwachsen



Auf einem Parkplatz gegenüber der Rudolf Steiner Schule Gröbenzell klebt ein Aufkleber gegen Bundeswehr-Informationen an Schulen.

- › Klasse einer Waldorfschule und möchte auch die jüngere Tochter später dorthin schicken.

Psychische und körperliche Belastung ist für beide ein Alltagsthema. Rutger ist als Sanitäter in Bremerhaven stationiert und behandelt unter anderem psychisch erkrankte Soldat:innen oder Verletzte in Reha. Um nicht zu sehr über die eigene Verletzbarkeit nachdenken zu müssen, schiebe er Sorgen bewusst beiseite und mache sich klar, dass er am Standort relativ sicher sei. Benjamin berichtet, dass in der Arbeit viel über psychische Gesundheit gesprochen werde, er zu Hause aber versucht, weniger darüber zu reden.

Einen verpflichtenden Wehrdienst sehen beide kritisch. Es brauche zwar mehr Personal, besonders wenn Europa unabhängiger von NATO oder USA werden wolle. Doch die Motivation sei schon jetzt ein Problem. Zwang würde das nicht verbessern, meint Rutger. Benjamin weiß von Vorträgen von Bundeswehroffizieren an Schulen, auch zum Thema Wehrdienst. Viele junge Leute wüssten nicht, dass die Wehr-

pflicht nie abgeschafft, sondern 2011 nur ausgesetzt wurde – und im Ernstfall jederzeit wieder eingeführt werden könnte. «Es braucht viel mehr Kommunikation und Aufklärung: sowohl zwischen Behörden als auch über die Strukturen und Aufgaben der Bundeswehr, finde ich», sagt Benjamin. Die Sorge, selbst sofort an die Front zu müssen, hält er für unbegründet. Die Bundeswehr biete viele Berufe und Einsatzmöglichkeiten. «Es ist nicht etwa so, dass ich eine Waffe in die Hand bekomme und sofort an die Front muss.» Nötig seien mehr Gespräche mit Schüler:innen, die nicht nur Karrierewege präsentieren, sondern Raum für Fragen und Sorgen lassen. Außerdem müsse klarer werden, was die Bundeswehr in Einsätzen konkret tut. Viele Einsätze – etwa im Kosovo oder in Afghanistan – seien lange kaum öffentlich thematisiert worden. So fehlten jungen Menschen heute oft konkrete Vorstellungen.

Was möchten sie Eltern mitgeben?
«Die Angst vor allem Fremden nehmen.»

Mit Kindern über Sicherheitspolitik sprechen, über realistische Möglichkeiten, wo man eingesetzt werden könnte, und darüber, was es heißt, sich zu verpflichten. Und Kontakte zu Menschen suchen, die Erfahrung bei der Bundeswehr haben.

Den Fragen nach Sicherheit und Zukunft, den Ängsten können junge Menschen heute kaum ausweichen. Die Entscheidung für oder gegen die Bundeswehr ist nicht mehr so freiwillig, wie sie es noch vor wenigen Monaten war. In einer demokratischen Gesellschaft hilft am besten Aufklärung: in der Schule und zu Hause. Jungen Menschen sollte man ermöglichen, sich gründlich zu informieren, Sorgen und Ängste ernst zu nehmen – und ebenso die Möglichkeiten zu kennen, die mit einer Entscheidung für die Bundeswehr verbunden sind. <>



Klara Lonnemann, *2002, ehemalige Waldorfschülerin, Studierende der Erziehungswissenschaft.

Wer bist du?

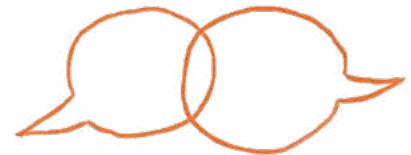
Nele Auschra

An der Menschheit könnte ich aktuell verzweifeln. Menschen machen es einem wirklich schwer. Wie schön wäre es, wenn ich unbeirrt an das Gute in ihnen glauben könnte, eine positive Weiterentwicklung erkennen könnte. Es ist so offensichtlich wie tragisch, dass wir es bis heute nicht geschafft haben, egoistisch-kurze Bequemlichkeitsziele zugunsten einer für alle lebenswerten Zukunft zurückzustellen. Vor allem wir in der westlichen Hemisphäre, die wir aus dem Vollen schöpfen können und unbeirrt wider besseren Wissens handeln – welches uns unbegrenzt zur Verfügung steht. Flachsten wir doch bereits in den 1980er-Jahren: «Gestern standen wir kurz vor dem Abgrund. Heute sind wir einen Schritt weiter.» Zwischenzeitlich riefen uns die Jungen wach: Sind wir alle die letzte Generation? Ein Schauern, ein Gruseln vor der Zukunft, ein kurzer Ruck durch unsere Gesellschaft. Der wache Moment zerbröselte kurz darauf in den Fängen von Populist:innen jeder Couleur, rechts, links und verschwörungsverstrahlt, immer einen Mausclick, ein Fingerwischen

von der Lebensrealität entfernt. Mit der Pandemie wurde schließlich wie unter einem Brennglas deutlich, was sich schon länger abzeichnete: Wir haben uns auf einen gesellschaftlichen Konsens verlassen, der nicht wirklich existiert. Emanzipation und Achtsamkeit wichen ideologischer Engstirnigkeit und Cancel Culture. Und die Hässlichkeit offenbart sich nicht mehr nur in der feindseligen Unterdrückung anderer, sondern sogar innerhalb der eigenen Gruppe.

Was also tun? Für mich ist es nach wie vor ein Ideal, den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Damit das nicht zur Phrase verkommt oder sich nur auf das Kind in der Waldorfklassse oder die Kund:innen im Drogeriemarkt bezieht, setze ich mir zum Ziel, bei jeder Begegnung mit mir Fremden, noch vor dem ersten vorschnellen Urteil, dem Gegenüber in die Augen zu schauen und die Frage zu stellen: «Wer bist du?» Dann verschwinden Schubladen, öffnen sich Möglichkeiten,

entspinnen sich Geschichten. So wird mein achtlos vorüberlaufendes oder auch lästig mich behinderndes Gegenüber zum Menschen, der mit Sehnsüchten und Hoffnungen, Makeln und Macken dieselbe Welt belebt wie ich. Ich stelle mir gerne vor, wie es wäre, wenn jegliche zwischenmenschliche Begegnung auf beiden Seiten immer mit dieser Frage begänne. Wäre nicht dies ein guter und leichter erster Schritt auf dem Weg zu einer friedlichen Welt, in der wir einander Zukunftsräume eröffnen können? <>



Nele Auschra, *1969, Mitglied im Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen und dort verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bis 2020 Geschäftsführerin der Michaeli Schule Köln. Sie hat einen Sohn und lebt mit ihrem Mann in der Nähe von Hannover. auschra@waldorfschule.de

Zusammenhängend, nachvollziehbar, berührend

Jessica Gube

Fremdsprachenunterricht eingebettet in das, was uns betrifft, berührt und umgibt. So wünscht es sich unsere Autorin, Französischlehrerin an der Waldorfschule Lensahn. In ihrem Unterricht greift sie etwa Anekdoten ihrer Schüler:innen oder jahreszeitliche Phänomene auf und stellt den Fremdsprachenunterricht ebenso in Zusammenhang mit dem Hauptunterricht wie mit dem Schulgeschehen und auch darüber hinaus.

Es ist Winter. Noch ist kein Schnee gefallen, doch gerade die jüngeren Kinder sehnen ihn herbei, vielleicht umso mehr, da diese Naturerscheinung in unseren Breitengraden seltener wird. Im Französischunterricht der Unterstufe haben wir ein kleines Schneeflocken-Lied gelernt: «Venez, venez, petits flocons...». Wir singen das Lied täglich und tauchen, begleitet von passenden Gesten, in die besondere Atmosphäre der sanften Melodie ein. Als es dann eines Vormittags während der Französischstunde draußen sacht zu schneien beginnt, kennt die Freude keine Grenzen und das Lied wird gern auch zehnmal hintereinander angestimmt.

Das hier auftretende Kohärenzempfinden, das Erlebnis des sinnvollen Zusammenhanges der Dinge, ist eindeutig und unmittelbar nachzuvollziehen. Und man spürt sofort, wie schön es ist, die Erscheinungen der

Welt in Beziehung zueinander zu sehen. Für Unterstufenkinder ist es oft noch leicht, in Kohärenz zur Welt zu sein. Selbstverständlich leben sie mit den Erscheinungen mit und stellen sich freudig in diese hinein. Wo Kinder einigermaßen erschütterungsfrei heranwachsen dürfen, ist diese angeborene Weltliebe mit der natürlichen Portion Selbstliebe als grundlegendes Vertrauen ins Leben gegeben.

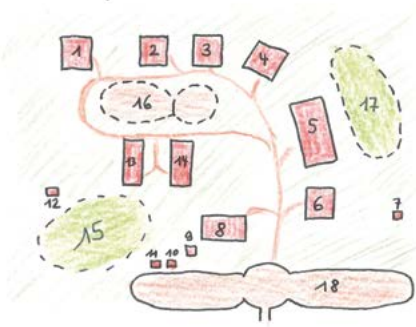
Lebensnah

Kohärenzerlebnisse können im Begleiten des Jahreslaufes und der Natur, doch auch durch vielerlei andere Verknüpfungen entstehen. Im Unterstufenunterricht kann man Äußerungen der Kinder zu Situationen aus ihrem außerschulischen, täglichen Leben – «Madame Gube, meine Oma hatte gestern Geburtstag!», «Unser Hund hat vier Junge bekommen!» - in einfachen Sätzen fremdsprachlich aufgreifen und

dadurch den Kindern eine selbstverständliche Vernetzung der Lebensbereiche nahebringen. Eine kleine, lustige Gruselgeschichte kann zu Halloween gehören, nachdem die Kinder erzählt haben, was sie am Vorabend unternommen haben. Die während des Unterrichts am Himmel gerade durchziehenden Wildgänse, der draußen arbeitende Hausmeister und vieles mehr bieten spontane Möglichkeiten zu Verknüpfungen. In der Mittelstufe kann die Frage nach den täglichen Aktivitäten der Kinder im Gestern, Heute und Morgen bereits ausführlicher Schule und Privatleben im Sinne konkreter Situationen vernetzen. Anhand einer erweiterbaren Liste mit Aktivitäten können kleine Interviews geübt werden.

Sinnzusammenhänge können ebenso zwischen Hauptunterrichtsinhalten und dem Fremdsprachenunterricht hergestellt werden. Die

Le plan de l'école



- 1 Il y a la 1^{ère}, 2^e, 3^e et 4^e classe.
- 2 Il y a la 5^e, 6^e, 7^e et 8^e classe.
- 3 Il y a la 13^e classe, la salle de musique, la salle de physique, la salle de chimie, l'atelier de modelage et la salle de travaux manuels.
- 4 Il y a la 9^e, 10^e, 11^e et 12^e classe.

Kohärenz schaffen durch die unmittelbare Umgebung. Jessica Gube lässt ihre Schüler:innen zunächst die Schule auf Französisch erkunden.

Satzstrukturen sukzessive erweitert und verwandeln sich manchmal fast unmerklich in Sprachfähigkeiten. Im Unterstufenunterricht stand eher das spielerisch inszenierte, globale Sprachverständnis im Vordergrund. Oberstufenschüler:innen lernen Stück für Stück eigene Gedanken zu formulieren und ihre Reflexionen zu unterschiedlichsten Themen aktiv auszudrücken, mündlich wie schriftlich.

Verlässliche Lernbeziehungen in der Klassengemeinschaft und zu den Lehrkräften, sinnerfüllte Lehrpläne und interessante Unterrichtsinhalte helfen, Stimmigkeit, Handhabbarkeit und Zusammenhang zu empfinden. Mit diesem Kohärenzgefühl wächst auch die Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen, Hindernisse zu überwinden und dadurch neue Fähigkeiten zu entwickeln – fremdsprachlich, mathematisch oder in jeder anderen Disziplin. So erstarken die Resilienzkraft, die letztlich ein Leben lang in unterschiedlichsten Lebenslagen gebraucht werden, um Unwägbarkeiten und schwierigen Situationen mutig und vertrauensvoll begegnen zu können. >

Heimatkunde im vierten Schuljahr kann zu einer ersten Schulgeländekarte mit französischer Bezeichnung führen; das Behandeln der alten Kulturen im fünften Schuljahr kann in der Entdeckung der Höhle von Lascaux in Frankreich aufgegriffen werden. In der Geografie Europas im sechsten Schuljahr kann es eine erste Landeskunde inklusive Landkarte Frankreichs geben. So lassen sich für jede Altersstufe Querverbindungen zum Hauptunterricht ziehen. Besondere Ereignisse in der schulischen Öffentlichkeit wie Theaterstücke, Weihnachtsbazar oder Orchesterkonzert bieten die Möglichkeit der Verknüpfung über den Klassenraum hinaus und können je nach Altersstufe in schlichten Dialogen oder auch etwas längeren Gesprächen aufgegriffen werden.

Auch Geschehnisse des öffentlichen und politischen Lebens oder auch aktuelle Ereignisse wie Demonstrationen gegen die Wehrpflicht bieten vielerlei Gesprächsstoff. Die fortschreitende Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, das zunehmende Gewahrwerden seiner selbst, gepaart etwa auch mit erwachenden Fragen und Zweifeln machen im Laufe der Jahre vielerlei neue Standortbestimmungen nötig.

Struktur und Sprachverständnis

Mittelstufenkinder erfahren beginnende Selbstwirksamkeit durch zunehmend eigene Organisation ihrer Aufgaben – das «Lernen lernen». Im Fremdsprachenunterricht werden inhaltlich der Wortschatz und die

Waldorfpädagogik versucht, für Kohärenz zu stehen. Zusammenhänge entdecken, Sinnhaftigkeit erleben, Welt mitgestalten wollen.

- › Wenn versucht wird, sowohl inhaltlich wie auch in der Methodenvielfalt Unterricht adäquat anzupassen, kann bei jungen Menschen das Gefühl entstehen, dass es zwar anstrengend ist, sie sich aber gleichzeitig mit den Inhalten identifizieren können, und der Unterricht dadurch kurzweilig wird.

Das feine Zusammenspiel der breitgefächerten Unterrichte im Tages- und Jahreslauf, der Lehrplan, der sich an der Entwicklungspsy-

chologie des Kindes orientiert, das Engagement der Lehrkräfte: Waldorfpädagogik versucht, für Kohärenz zu stehen. Zusammenhänge entdecken, Sinnhaftigkeit erleben, Welt mitgestalten wollen. Für die Entwicklung von jungen Menschen sind dies Bausteine für körperliche und seelisch-geistige Gesundheit, Lebensfreude und ein langfristig sinnerfülltes Leben. Möge dies in stetem Bemühen bestmöglich gelingen und jede kleine, doch einzigartige Schneeflocke ihren Weg finden! <>



Jessica Gube, *1964, Lehrerin für Musik, Deutsch als Fremdsprache und Französisch an den Waldorfschulen Witten, Bochum, La Mhotte/Frankreich und Lensahn/Ostholstein. Tätig als Dozentin in der Waldorflehrer:innenausbildung. gube.lensahn@t-online.de

WALDORFSCHULEN SPEZIAL

„Jetzt die beste Destination für Deine Klassenfahrt 2027 sichern!“

Erleben Sie mit HORIZONTE unvergessliche Gemeinschaftserlebnisse – optimal für die Waldorfpädagogik.



Unverbindlich anfragen!



+49 251 481 66 0
info@horizonte-reisen.de

Erinnerungskultur mitgestalten

Maria-Sibylla Hesse

Unsere Autorin unterrichtet Geschichte an der Waldorfschule Potsdam. Sie ist überzeugt: Um ein tieferes Verständnis für Vergangenes entwickeln zu können, braucht es Orte, die Sinneswahrnehmungen für den ganzen Körper bieten. Hilfreich sind auch Taten des Gedenkens. Mit ihren Oberstufenschüler:innen wirkte sie deshalb an zwei Gedenkveranstaltungen in Potsdam mit.

Das *Wiegala* ist verklungen, eine Komposition der deutschsprachigen Schriftstellerin Ilse Weber, die von 1903 bis 1944 lebte. Mit diesem Wiegenlied beruhigte sie in Theresienstadt in der Kinderkrankenstube jüdische Kinder, mit denen sie später – nach Überlieferungen wiederum singend – in Auschwitz in die Gaskammer ging. Alle wurden ermordet.

Zwölftklässler Johan hatte unter anderem dieses Stück für die Holocaust-Gedenkfeier der Stadt Potsdam ausgewählt und zusammen mit Nanouk aus Klasse 11 im Duo Klarinette / Cello gespielt. Passend zur Rezitation des Gedichts *Ihr Zuschauenden* aus den Jahren 1944/45 von Nelly Sachs, das von den Blicken der Holocaust-Toten handelt: Ungesungene Wiegenlieder bilden in diesem metaphernreichen Gedicht einen Kontrapunkt. Dargeboten wurde es von unserer Klasse 12. Weitere kurze Musikstücke aus jüdischen Kontexten

strukturierten die einzelnen Teile der Gedenkfeier und luden dazu ein, das Empfinden zu vertiefen.

Wie vermag man sich «Auschwitz» als Chiffre für den von Deutschen begangenen Zivilisationsbruch zu nähern? Lyrik und Musik können hierfür Mittel bieten. Zwischen diesen Beiträgen in der städtischen Feier zur Erinnerung an die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 sprach die Potsdamer Oberbürgermeisterin Noosha Aubel. Außerdem wurde ein Film über zwei Zeitzegen im Gespräch mit Schüler:innen gezeigt und in einer kleinen Podiumsdiskussion ausgelotet, warum und wie wir erinnern.

Warum erinnern?

Werden Jugendliche in Deutschland gefragt, was sie über Nationalsozialismus oder Konzentrationslager wissen, fällt immer wieder eine verbreitete Unbedarftheit auf. Bildungs-

institutionen sollen und wollen das ändern, Bildungspolitiker:innen diskutieren verbindliche Gedenkstättenbesuche. Bräuchte man nicht gerade heute in den Zeiten von Trump, Putin und Orban Kenntnisse faschistischer Herrschaftsformen, um sich ihrer zu erwehren und unsere Demokratie zu bewahren?

Ja, alles richtig, man bräuchte. Aber genügt abfragbares Wissen dafür – oder sollte nicht eine Beteiligung des ganzen Menschen tiefer greifen? Emotionale Überwältigung verbietet der Beutelsbacher Konsens mit seinen Grundsätzen für die politische Bildung. Das kann es also nicht sein., das kann es nicht sein. Aber wenn man in Auschwitz steht und die schiere Masse der Grundrisse von den Baracken sieht, an den Ruinen auf eigenen Beinen entlanggeht und selbst in den Namenslisten der Ermordeten blättert, erfasst man die damalige Realität eher. Durch die Sinneswahrnehmung mit dem >



Rezitation der Klasse 12 der Waldorfschule Potsdam: *Ihr Zuschauenden* von Nelly Sachs im Holocaust-Gedenktag im Potsdam-Babelsberger Thalia Kino.

lokale Rechercheprojekte meist gern. Man kann überlegen, ob man opfer- oder auch mal Täterzentriert forschen möchte. Oder ob man weniger bekannten Themen nachgeht: der Kolonialzeit, migran-tischer oder Alltagsgeschichte.

Wenn zu Gedenkfeiern Eltern, vielleicht sogar Großeltern kommen können, ergibt sich zwanglos ein intergenerationelles Gespräch über die Vergangenheit. Werden Fragen an die eigene Familien-geschichte gestellt, pflegt man historisches Tiefensehen.

Weiterer Nebeneffekt: Während schlecht informierte Kritiker:innen der Waldorfpädagogik eine Nähe zu rechten, demokratiefeindlichen Strömungen unterstellen, zeigen wir im Gegenteil unsere intensive Auseinandersetzung mit Nationalsozia-lismus und anderen Diktaturen. <>

deren Abtransport in Nebenstraßen bereitgestanden. Die Elftkläss-ler:innen überlegten, welche ihrer (Menschen-)Rechte derzeit be-schnitten werden, und formulierten Forderungen an «die Politik», die sie auf weiße Segel schrieben. Diese wurden für eine Woche am histori-schen Platz aufgehängt – und blie-ben wider Erwarten unbeschädigt, obwohl sie teilweise sehr kritisch formuliert waren. Ein Beispiel: «Die Jugend von heute ist so empfind-lich: Corona, Bildungsausfall, keine Therapieplätze, Klimakrise, Krieg in Europa, hohe Neuschulden, und jetzt auch noch Dienstpflicht?? Empfindlich – echt jezze???»

Raus aus der Schule, rein in die Stadt

In Potsdams Rathaus ist ein His-toriker für städtisches Gedenken zuständig. Er lud die Jugendlichen zur Mitwirkung ein und unter-stützte die Umsetzung ihrer Ideen, indem er mit städtischen Geldern benötigte Materialien und die Arbeit meiner Kunst-Kollegin bezahlte. So wurden die Jugendlichen Teil der lokalen Geschichtskultur.

Nebenbei nahmen Zeitzeug:innen und die städtischen Honoratioren unsere Schüler:innen wahr – und umgekehrt: In der Evaluation zeigten sich viele Elftklässler:innen überrascht, dass sie ihre Stimme erheben und Botschaften senden können, an deren Verständlichkeit sie lange gefeilt hatten. Dass auch etwas Kleines Interesse erregt, «die Politik» gar nicht so unerreichbar weit entfernt sei. Und dass man sich gehört fühle: Schließlich fanden sich Fotos und Selfies mit Slogans und Oberbürgermeisterin auf deren Instagram-Account wieder.

Geschichte ganz nah

Der historische Ort spielt eine Rolle: Er zeigt uns, was früher passiert ist dort, wohin wir unsere Füße setzen. Ein wichtiges Beispiel sind die Stolpersteine als Denk-Zeichen für Deportationen in der NS-Zeit.

Wenn man ein bisschen sucht, finden sich histori-sche Anknüpfungspunkte in unmittelbarer Nähe um fast jede Schule. Archive unterstützen



Maria-Sibylla Hesse, *1962, unterrichtet unter anderem Geschichte an der Waldorfschule Potsdam und hat viele historische Projekte mit der Oberstufe umgesetzt.

Zwölftklassarbeiten: Ein Sprungbrett ins Leben?

Juri Kirstein

Waldorfschulen bieten einen eigenen Schulabschluss an, der weniger auf Prüfungen als auf praktischen Erfahrungen basiert. Zentral sind die sogenannten Jahresarbeiten: In Klasse acht erproben Schüler:innen Kreativität an selbstgewählten Themen, in Klasse elf oder zwölf folgt die Abschlussarbeit als Höhepunkt. Doch wie lässt sich ihr pädagogischer Wert in Zeiten steigenden Prüfungsdrucks begründen, und welche Bedingungen braucht es, damit Schüler:innen daran wachsen? Unser Autor hat diese Phase in den vergangenen Monaten selbst durchlebt.

An der Freien Waldorfschule in Offenburg wurde in den vergangenen Jahren deutlich, dass das Interesse an und das Niveau der Abschlussarbeiten schwankten. Lehrkräfte und Schüler:innen beobachteten eine Ermüdung des Formats; zudem nahmen Präsenz und Konzentration kurz vor der Abgabe spürbar ab. Gleichzeitig entstanden immer wieder einzelne Arbeiten von hoher Qualität. Daraus wuchs der Impuls, das Programm nicht aufzugeben, sondern zu erneuern: Die Arbeiten beginnen inzwischen bereits zu Beginn der elften Klasse, Mentor:innen begleiten kontinuierlich, gemeinsame Gespräche strukturieren den Prozess. Die Abschlussarbeit bleibt Bestandteil der Schule – nicht aus Gewohnheit, sondern aus Überzeugung.

Praktisch oder theoretisch?

An vielen Waldorfschulen zeigt sich jedoch auch die Schwäche

des Projekts. Häufig bestehen die Arbeiten aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Ein Werk oder Projekt wird erarbeitet, der schriftliche Teil dokumentiert den Weg dorthin, reflektiert Entscheidungen, Konflikte und Schwierigkeiten. Teilweise sind auch rein theoretische Arbeiten möglich. Sie stellen das Denken selbst in den Mittelpunkt und verlangen eine eigene Fragestellung, nachvollziehbare Argumentation und klare Struktur. In der Praxis ist diese Balance anspruchsvoll. Praktische Arbeiten erzeugen durch ihre Sichtbarkeit oft Verbindlichkeit, theoretische geraten leichter in Gefahr, vorhandene Informationen nur zusammenzustellen. Der Unterschied zwischen Referat und eigenständiger Auseinandersetzung wird nicht immer deutlich, zumal Anforderungen oft formal festgelegt sind, etwa durch Seiten- oder Zeichenzahlen, inhaltlich aber unterschiedlich ausgelegt werden.

Unterschiedlicher Aufwand

Der Aufwand variiert stark. Praktische Projekte erfordern Planung, Umsetzung und Auswertung; Fehler und Entscheidungen werden unmittelbar sichtbar, der Arbeitsbericht beschreibt einen realen Prozess. «Es ist sehr wichtig, diesen schriftlichen Berichtsteil bei den Arbeiten zu haben, da in Zeiten von TikTok und Instagram das bewusste Fokussieren auf ein Thema und das tatsächliche Verschriftlichen eine neue Relevanz bekommen haben», sagt Sabine Wöhrle, Lehrerin für plastische Gestaltung an der Offenburger Schule. Theoretische Arbeiten müssen diesem Anspruch auf anderer Ebene entsprechen. Denken wird zur Praxis – mit Methode, Entwicklung über längere Zeit und eigener Fragestellung. Wo das gelingt, entstehen Arbeiten von Qualität; wo nicht, bleibt ein Text, der eher dokumentiert als reflektiert. Wenn beide Formen gleich bewertet



Präsentation von Jahresarbeiten 2025 an der Freien Waldorfschule Offenburg.

werden, empfinden manche Schüler:innen das als ungerecht: «Ich habe 13 Monate an meiner Arbeit geschrieben, habe Praktika gemacht und viel Energie investiert, während andere ihr Projekt in wenigen Wochen zusammenbastelten», berichtet ein Schüler. «Theoretische Arbeiten bräuchten ebenfalls einen praxisähnlichen Teil, der in einem weiteren Bericht dokumentiert wird - anders ist es nicht fair.»

Chancen, Grenzen und Präsentation

Die Chancen liegen auf der Hand: Abschlussarbeiten ermöglichen vertiefte Auseinandersetzung mit selbstgewählten Themen, fördern Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz und können als Vorzeigarbeiten für den weiteren Lebensweg dienen. Grenzen zeigen sich ebenso: Ohne klare Anforderungen droht Beliebigkeit, ohne Begleitung verlieren manche den roten Faden, ohne Vergleichbarkeit entstehen Ungerechtigkeiten – wobei Individualität auch als Wert gesehen wird. «Es ist etwas Besonderes – jede:r Schüler:in

arbeitet und lernt verschieden, das bewerten zu wollen, wäre nicht gut«, meint ein Lehrer der Schule.

Ein Schlüsselmoment ist die Präsentation, oft öffentlich in Sälen, Werkstätten oder Ausstellungsräumen. Eltern, Lehrkräfte, Mitschüler:innen und Gäste begegnen den Arbeiten unmittelbar; es wird sichtbar, was zuvor im Stillen entstanden ist. Häufig fehlt jedoch eine Linie, die den Charakter einer Werkschau stärkt und Außenstehenden den Zugang erleichtert. Dabei kann Öffentlichkeit nicht nur Wahrnehmung, sondern auch die Verbindung der Schüler:innen mit ihren Projekten zur Außenwelt erhöhen.

Frage der Umsetzung

Dass manche Schulen die Arbeiten in der zwölften Klasse abschaffen, ist angesichts von Lehrplananforderungen und Prüfungsphase verständlich. Doch die Tragfähigkeit entscheidet sich weniger am Prinzip als an der Umsetzung: Abschlussarbeiten sind kein Selbstläufer. Sie brau-

chen Zeit, Aufmerksamkeit und eine klare pädagogische Haltung. Wo theoretische Arbeiten als Denkprozesse ernst genommen und praktische Arbeiten strukturiert begleitet werden, entfalten sie Wirkung. Eine stärkere öffentliche Präsentation, eine einheitliche Zertifizierung und eine bewusst gestaltete Gleichwertigkeit der Arbeitsformen könnten das Programm weiter stärken. Wöhrle wünscht sich, «dass dieser Schatz an Lebenserfahrung, den die Schüler:innen erleben, nicht vergessen wird». Dann können Abschlussarbeiten ein Sprungbrett sein: kein bequemes, aber ein tragfähiges – wenn Schulen, Lehrkräfte, Eltern und Schüler:innen es gemeinsam pflegen und weiterentwickeln. <>

Juri Kirstein, *2008, Schüler, Filmemacher und Fotograf. Er beendete im vergangenen Jahr seine Zwölftklassarbeit. Der praktische Teil war die Produktion des Kurzfilms *Luisa – no way out*. Der theoretische Teil hatte das Thema «Wie geht großes Kino?»
juri.kirstein@gmail.com



doch jetzt wünsche ich mir nichts mehr.
Ich wünsche mir das es wieder so ist,
dass mein Tag damit anfängt zu schreiben und dass er auch so endet.
Jetzt wo der Weg nicht auffindbar ist,
will ich nichts mehr.

Doch wenn der Weg wieder da ist,
werde ich mir wünschen er wäre nirgends zu sehen.
Sas man nicht haben kann, wünscht man sich am meisten,
doch ich weiß ich brauche ihn,
den Ausweg aus der Gefangenschaft.

Vielleicht ist dies der Ausweg,
vielleicht bleibt es auch immer ein Traum.
Ein Traum der nie gelebt wurde,
der nie gelebt werden sollte.
Doch mit großer Wahrscheinlichkeit war es der beste Traum.
Ein Traum aus Worten,
die nie gesprochenen wurden.

„To be a Writer“,
Ein Segen oder doch eine Qual,
nicht definierbar,
doch eine Veränderung ist es.
Die Worte zu spüren,
sie zu schreiben und das ins endlose,
das ist was besonders ist,
doch erst wenn der Weg vor einem ist,
wenn man ihn nicht nur spürt, sondern auch sieht.

Wenn man das Blut in seinem Herzen spürt und die Worte auf dem Papier liest.
Etwas nur zu lesen,
oder doch nur zu spüren,
das ist nicht was besonders ist.
Besonders ist es, wenn man beides tut.
Besonders ist es, wenn man durch diese Worte lebt,
lebt was man spürt.



«Warum zieht man hier die Schuhe aus?»

Cora Klein und Henning Küpper

Unterricht aus der Schule ins echte Leben holen – das ist das Ziel des Vereins *Reisendlernen*. Unterstützt wird das Konzept von Zukunft.Machen, einer Qualitätsinitiative des Bundes der Freien Waldorfschulen. Zwei Berliner Lehrkräfte und ihre Schüler:innen waren mit *Reisendlernen* unterwegs und berichten hier.

«Betest du eigentlich auch fünfmal am Tag?» «Ja, wenn ich die Möglichkeit dazu habe», antwortet der Berliner Waldorfschüler Latif. Dann kniet er sich hin und betet für uns eine Sure auf Arabisch. Seine Mitreisenden, Schüler:innen der elften Klasse der Freien Waldorfschule Am Prenzlauer Berg in Berlin, sitzen mit ihm im Kreis auf dem weichen grünen Teppich der Aziziye-Moschee in der bulgarischen Hafenstadt Varna. Draußen regnet es gerade, drinnen ist es warm und gemütlich. Durch die Fenster fällt weiches Licht. Die Mädchen der Gruppe haben Tücher umgetan, um ihre Haare zu bedecken. Alle haben ihre Schuhe vor der Moschee ausgezogen. «Warum eigentlich?», fragt jemand. Latif erläutert mit großem Ernst und die Gruppe hört respektvoll zu, was er von seiner Religion erzählt, und stellt viele Fragen. Respekt vor dem heiligen Ort ist der Grund, warum die Schuhe ausgezogen werden. Es soll das Bewusstsein für Reinheit

während des Gebets unterstützen. Ein junger Mann kommt herein, sieht unsere Gruppe und setzt sich zu uns in den Kreis. Wir machen Platz. Er gehört zur türkischen Minderheit in Bulgarien und freut sich über die Gäste in der Moschee. Ein bisschen fühlt es sich an, als würden wir gemeinsam in einem großen Wohnzimmer sitzen. Draußen gibt es sogar einen Wasserspender, einen Kaffeeautomaten und wie bei jeder Moschee Waschräume und Toiletten, die allen offen stehen. Abends bei unserer gemeinsamen Feedbackrunde wird die Zeit in der Moschee von den meisten als die beste des Tages genannt werden.

Die elfte Klasse ist unterwegs mit *Reisendlernen* e.V. Das Projekt wird unterstützt von der Qualitätsinitiative Zukunft.Machen unter dem Dach des Bundes der Freien Waldorfschulen. Ziel ist es, den Unterricht raus aus der Schule und rein ins echte Leben zu holen. Die Inhalte

dieser Projektfahrten werden im Unterricht an der Schule vorbereitet und dann auf der begleiteten Fahrt im Sinne der Waldorfpädagogik lebendig und greifbar gemacht. Die Jugendlichen sollen dabei ganzheitlich, ohne die Trennung in einzelne Fächer Zusammenhänge verfolgen, eigenes Interesse entwickeln und sich im Team und in der Begegnung mit Menschen vor Ort Wissen und Kenntnisse aneignen. Konkrete Zielgruppe für die Fahrten sind Schüler:innen der Klassen 9 bis 12 an Waldorfschulen. Fahrtenziele sind Deutschland und das europäische Ausland. Schwerpunkte der Bildungsinhalte umfassen Ökologie, Geografie, Geschichte, Kunst, Architektur, Sozialkunde und Sprache.

Wenn Pläne scheitern...

Unsere elfte Klasse vom Prenzlauer Berg hat Bulgarien ausgehend von Varna bereist und auf dem Weg vom Schwarzen Meer innerhalb von acht



Schülerinnen der Freien Waldorfschule Am Prenzlauer Berg in der Aziziye-Moschee in Varna.

Tagen noch eine Kräuterfarm am Fuß des Balkengebirges besucht, drei Tage in der Stadt Plovdiv verbracht und ist schließlich von Sofia wieder nach Berlin geflogen. Für unseren verregneten Tag in Varna gab es eigentlich einen ganz anderen Plan. Ausgehend von der imposanten Muttergottes-Kathedrale, wo Sascha eine Einführung in die Orthodoxie gab und Artem mit uns einige bulgarische Redewendungen übte, sollte die Stadt in Kleingruppen erkundet werden. Die Jugendlichen hatten sich zu Hause im Klassenzimmer Themen gewählt, die sie in der Fremde vertiefen wollten: die Römer in Bulgarien, das Gold der Thraker, die Situation der Roma, der EU-Beitritt Bulgariens. Der Regen trieb uns aber in die Gotteshäuser und so besuchten wir an diesem Tag neben der orthodoxen Kathedrale und der Moschee auch eine katholische und eine armenische Kirche. Als wir hier zunächst vergebens an der geschlossenen Tür rüttelten, kam der armenische Priester vorbei und nahm uns mit hinein in die Kirche. Er bot uns Gebäck an und wir ließen uns auf den Kirchenbänken

nieder. «Warum gibt es hier in Varna eine armenische Kirche?» «Wie unterscheidet sich die armenische von der katholischen oder orthodoxen Kirche?» Auf einmal waren wir mitten in der Erzählung des Priesters über den Genozid an den Armeniern durch das Osmanische Reich. «Die Ursache für viele Kriege sind die verschiedenen Religionen. Der Islam ist eine Zeitbombe in Europa.» Diese beiden Zitate des Priesters waren Ausgangspunkt einer intensiven Diskussion, die durch unsere syrischen Mitschüler muslimischen Glaubens und unseren Moscheebesuch deutlich erweitert wurde. Betroffenheit, Wut, aber auch ein gewisses Verständnis für die Person des Priesters wurden spürbar. Heute Morgen haben wir gelernt: Respekt vor dem heiligen Ort ist der Grund, warum die Schuhe in der Moschee ausgezogen werden. Es hat uns geholfen, uns einzulassen. Auch jetzt hilft uns der Respekt weiter, auch wenn wir nicht einer Meinung sind. Tage, Momente und Gespräche wie diese lassen sich nicht vorausplanen, sondern sie passieren, wenn

man ohne starres Konzept reist. Das Projekt des Unterrichts auf Reisen bietet andere Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten, weil Schule nicht in künstlicher Form im abgeordneten Klassenzimmer stattfindet, sondern in der wirklichen Welt. Die Waldorfpädagogik kennt das vom Landwirtschaftspraktikum, der Feldmessfahrt, dem Sozialpraktikum und der Kunstfahrt. Der innovative Teil des Projekts *Reisendlernen* ist, dass es sich nicht um konfektionierte Klassenfahrten mit einem Themenschwerpunkt handelt, sondern um Reisen, die vollständig mit den Schüler:innen gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Standpunkte und Lebenspraxis

«Braucht noch ein Zimmer Wasser?» Bei der Diskussion über den vergangenen Tag ist es spät geworden. Wir sitzen verteilt auf den Betten eines 4-Bett-Zimmers, weil es in diesem Hostel leider keinen Gemeinschaftsraum gibt. Eine Gruppe von drei jungen Frauen macht sich auf den Weg und holt noch drei >



Frühstück im Hof des Casablanca-Hostels in Varna und Amphitheater in Plovdiv.

► 5-Liter-Behälter mit Trinkwasser. Wasser einfach aus dem Wasserhahn zu trinken, geht hier nicht. «Wer organisiert morgen mit mir das Frühstück?» Ohne vorher aufgestellten Plan melden sich spontan zwei Schüler:innen. Die elfte Klasse hat von der Anreise bis zur Buchung der Hostels, den Lebensmitteleinkäufen und den Ticketkäufen für Züge innerhalb des Landes alles weitgehend selbstständig organisiert. Auf diese Weise wurde sehr bescheiden gereist und es entstand fast ein Sport, möglichst günstig, aber trotzdem für alle akzeptabel zu reisen.

Dazu gehörten auch Nadelöhre, durch die wir gemeinsam gegangen sind. So war es für eine Gruppe von vier Jugendlichen klar, dass sie nicht fliegen, sondern mit Bussen anreisen wollten. Sich gegenseitig zu hören und andere Standpunkte zuzulassen, ist unumgänglich. Bei gemeinsamer Reiseplanung und dem Reisen in der Gruppe finden zahlreiche solcher sozialen Prozesse statt. Auch Eltern möchten bei solchen Prozessen zumindest zum Teil mit-

genommen und informiert werden. «Seid ihr gut losgekommen?»», fragt Daniel in die Signalgruppe. Die vier Busreisenden sind bereits um 6 Uhr zum Busbahnhof aufgebrochen. «Ja, sind im Bus, alles prima.»

Bei diesem Projekt sind nicht die Inhalte in Form von abrufbarem Wissen das primäre Ziel, sondern viel eher die Prozesse, die zu Interesse und der Auseinandersetzung mit den Inhalten führen. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, wie der Kompetenzerwerb unmittelbar erlebt wird. Das gilt insbesondere für lebenspraktische Fragen, wenn es zum Beispiel ausgehend von einer Idee, über die Diskussion in der Gruppe hin zu einer erfolgreich getätigten Buchung kommt, ein soziales Problem in der Gruppe gelöst wird, oder das Essen zufriedenstellend organisiert wird. Es wird aber auch dann deutlich, wenn ein Teil der Gruppe sich ein Thema erarbeitet und die übrigen

durch eine selbst erarbeitete Führung vor Ort daran teilhaben lässt oder mit ihnen darüber diskutiert.

Inzwischen haben wir mit drei Klassen reisend gelernt und zwei weitere Fahrten sind in der Planung. Diesmal geht es nach Bosnien und auch diesmal werden die Geschichte des Landes und seine Ökologie die Themenschwerpunkte sein. Langfristige Perspektive ist die Übertragung des Ansatzes auf andere Schulen. Zwei herkömmliche Epochen wie Biologie und Geschichte können mit einem Vorlauf an der Schule abgedeckt werden. <>



Cora Klein, *1966, ist promovierte Biologin und Oberstufenlehrerin für Biologie und Chemie an verschiedenen Waldorfschulen seit 1996. Sie ist außerdem eine Reisende.

cora.klein1711@gmail.com



Henning Küpper, *1971, studierte Kunstgeschichte und Amerikanistik auf Magister und ist seit 2013 Oberstufenlehrer für Englisch und Geschichte.



Die Handlungen im Freien Religionsunterricht

Dorothee Raiser

Die Lehrer:innen in Schwarz, der Raum in Rot. Sieben Kerzen auf dem Altar. Ein Bild von Christus. Das ist die Situation für die sogenannten Handlungen des Freien Religionsunterrichts, wie sie in vielen, aber immer weniger Waldorfschulen gehalten werden. Handlungen sind am ehesten mit Andachten zu vergleichen, es sind kürzere kultische Szenen mit Bibelzitation, Gebeten und Segnungen. Unsere Autorin nähert sich dem Thema im Dialog mit einem ehemaligen Religionslehrer, der diese Handlungen in seiner Tätigkeit an einer Waldorfschule viele hundert Male durchgeführt hat.

Rudolf Steiner hatte nach der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 die Vorstellung von Religionsunterricht als einem von den Konfessionen erteilten und von ihnen verantworteten Unterricht. Es sollte klar sein: Das machen die Kirchen, die evangelische und die katholische. Da sollte von Seiten der Schule nicht reingeredet werden. Heute hätte Steiner wahrscheinlich auch muslimischen Religionsunterricht an die Schulen geholt – aber das nur nebenbei.

Der Freie Religionsunterricht wurde für die sogenannten Dissidentenkinder eingerichtet, Kinder Andersdenkender, Kinder derer, die im Widerspruch zu staatlich vorgegebenem standen, vornehmlich Kinder von Anthroposoph:innen. Auf deren Wunsch hin gab es den Freien Religionsunterricht. Die anderen

Lehrerkolleg:innen sollten nichts damit zu tun haben, um deutlich zu machen: Weltanschauungsfragen gehören nicht in die Schule.

Ausbildung, Zuständigkeiten und Praxis

«Du weißt, du gehst zu der Handlung, die deine Seele erheben soll zu dem Geiste der Welt.» Das sind die Eingangsworte für jedes Kind, das in der Reihe stehend vom Handlungshaltenden mit Handschlag begrüßt und für das die Tür geöffnet wird zu dem Raum, in dem die Erwachsenen schon sitzen.

Verantwortet wird der Freie Religionsunterricht von einer Lehrkraft. Voraussetzung dafür ist es, Mitglied in der Anthroposophischen Gesellschaft zu sein. Früher wurde man angefragt, vorgeschlagen, schließ-

lich berufen, den Unterricht zu erteilen. Es gab ein Zertifikat vom Internationalen Religionslehrergremium, das in der Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft mit Sitz am Goetheanum in Dornach verortet ist. Es gab nicht etwa ein Studienfach an der Hochschule, das zu dem Unterricht befähigt. Das hieß im Umkehrschluss, dass auftretende Probleme im Religionsunterricht mit der Gesellschaft, mit dem jeweiligen Zweig vor Ort geklärt werden müssten. Ein schwieriges Feld, da die Menschen dort oft wenig mit Schule zu tun hatten.

Seit zehn Jahren nun gibt es Ausbildungsseminare, die in Kooperation mit dem Seminar für Waldorfpädagogik der Freien Hochschule Stuttgart mit einem staatlich >



Handlungsraum mit Altar, Kerzen und dem Bild einer Studie von Leonardo da Vinci für den Kopf Christi im Gemälde *Das letzte Abendmahl*.

- › anerkannten Zertifikat abschließen. Das war nötig geworden, weil manche Bundesländer den Unterricht nicht ohne Nachweis finanzieren. Offenbar erfreut sich dieses berufsbegleitende Weiterbildungsstudium reger Nachfrage und so werden aktuell alle zwei Jahre etwa 30 Religionslehrer:innen qualifiziert.

Die Handlung steht als Zusatz neben dem Religionsunterricht und soll die Empfindung der Kinder ansprechen. Ursprünglich fand sie am Sonntag statt. «Es heißt Handlung, weil es eine praktische Tätigkeit ist. Spirituelle Empfindung kann zur Sichtbarkeit kommen als das Äußere

des Kultus selbst. Sichtbar in einer Drehung zum Christusbild, im Aufstehen, im chorischen Sprechen, in Frage und Antwort», so der ehemalige Religionslehrer Frank Hussung, der fast 25 Jahre an der Freien Waldorfschule Engelberg tätig war.

Texte zur Handlung, die Steiner gegeben hatte, waren lange Zeit nicht öffentlich. Es gab sie nur handschriftlich. Die Lehrkräfte mussten die Texte abschreiben, etwa von einem Kollegen, einer Kollegin. Nach dem Tod wurden die Texte zurück nach Dornach an die Anthroposophische Gesellschaft geschickt.

Handlung also, ähnlich der konfessionellen Sonntagsschule, als eine

Art Kindergottesdienst, ist etwas Praktisches mit Singen und Beten. Rituale gehören wesensmäßig dazu und eine Liturgie von strengem Charakter, sehr dicht und im Aufbau gerafft. Für Jugendliche wurde analog zu Konfirmation oder Firmung die Jugendfeier eingeführt, für die Erwachsenen und Oberstufenschüler:innen eine Opferfeier.

Sprache, Form und Spannungsfelder

Handlung, um das Herz zu pflegen, als praktizierte Spiritualität, um den Kindern noch etwas Anderes mitzugeben? «Die Lehrer:innen machen es aus ihrer Beziehung zu den Kindern, in einer demütigen Haltung und aus dem Glauben heraus, sie

Studieren probieren!

Schnuppertage 26.–29. Mai 2026

alanus.edu/schnuppertage



**Alanus
Hochschule**
für Kunst und
Gesellschaft

«Es heißt Handlung, weil es eine praktische Tätigkeit ist. Spirituelle Empfindung kann zur Sichtbarkeit kommen als das Äußere des Kultus selbst.»

treten dabei selbst zurück, stellen alles Persönliche zur Seite, um diesen Dienst vollziehen zu können. Besondere Beachtung gilt der Sprache. Der Duktus ist heilig-nüchtern. Nichts Suggestives soll Raum bekommen. Es gilt, der Gefahr, wegzudriften, der Gefahr, emotional gepackt zu werden, entgegenzuwirken», so fasst Hussung seine Erfahrungen zusammen.

«Du weißt, du gehst zu der Handlung, die deine Seele erheben soll zu dem Geiste der Welt.» Der Lehrer im schwarzen Anzug mit schwarzer Krawatte. Die Lehrerinnen im schwarzen Kleid. Das waren zu Steiners Zeit wohl einfach festliche Kleidungsstücke. Aber heute? Der Raum in Rot gehalten. Sieben Kerzen auf dem Altar. Das Bild des Christus. Leonardo da Vinci. Das ist meist alles. «Aber das ist viel für eine Schule», meint Hussung.

Der Ablauf ist steif. Streng. Der Kultus eine Liturgie mit festgelegten Elementen. Das könnte Halt bieten und wichtig sein, gerade in einer säkularisierten Gesellschaft. Aber, so die Erfahrung an manchen Schulen, die Kinder halten es nicht mehr aus. Und hielten es schon vor zehn Jahren nicht mehr aus.

Egal, ob der Termin von Sonntag auf Samstag und schließlich auf Donnerstag verlegt wurde. Kinder und Eltern kamen nicht mehr. Auch Kolleg:innen nicht. Entsprechend es doch schon damals vom strengen Duktus her so gar nicht mehr dem Empfinden einer Zusammenkunft rituellen Feierns.

Modernisierung? Öffnung? Ist und war nicht so einfach möglich. Der eine Kollege bemühte sich um Warmherzigkeit und flocht ein Lächeln in die Strenge, berichtet der ehemalige Lehrer. Trotzdem fanden auch seine eigenen Kinder ihn schrecklich, hatten Respekt und benannten die Handlung im Nachhinein als das Allerschlimmste an der Schule.

«Steiner habe gesagt, am Kultus kann man nichts ändern, er sei aus dem Übersinnlichen genommen.» Solche Sätze kursierten. Kursieren vielleicht noch? Dass Steiner vielleicht auch gesagt haben soll:

«Es ist ein Vorschlag. Religiosität wird sich verändern», wägt der Kollege ab und hebt die Schultern. Nicht belegt. Überlegungen, das Ganze mit Eurythmie

zu verlebendigen und damit aufzupeppen, soll Steiner mit der Begründung, die sei eine weltliche Kunst und habe mit dem Kultus nichts zu tun, abgelehnt haben. Für manche bleibt die Handlung etwas sehr Wünschenswertes in einer Welt, die ist, wie sie ist, und in der auch die großen Kirchen an Bedeutung verlieren, weil diese Angebote so weit weg sind von dem, wie wir inzwischen in der Welt stehen. Am Ende war man an der einen Schule in den Handlungen nur noch zu dritt. Der Entschluss aufzuhören – schmerzhaft. Auch, weil klar war, dass ein Wiederanknüpfen wohl nicht möglich sein wird. Auch wenn es andere Beispiele gibt, Schulen, an denen die Tradition Handlungen zu halten, ungebrochen ist. Schulen sogar, an denen nach Jahren eine Wiedereinführung möglich ist, weil sich jemand dafür einsetzt, auch den Eltern gegenüber. Es kann ein Element gegen den Säkularismus sein. Nicht verordnet. Es sollte ein Bedürfnis befriedigen. So wie ursprünglich gedacht. <>



Dorothee Raiser, *1967,
Klassenlehrerin Magdalenenschule
(SBBZ) Winterbach-Engelberg,
Schreibpädagogin, Biografisches
und Kreatives Schreiben (M.A.).
dorothee.raiser@gmx.de

Wenn Freiheit Angst macht

Xandra Fritz

Die Tochter unserer Autorin möchte zur Bundeswehr und aktiv kämpfen. Ihre Mutter fragt sich, wie sie ehrlich bleiben kann, ohne die Freiheit ihres Kindes zu untergraben, und gleichzeitig die Tragweite dieses Wunsches im Blick zu behalten?

Meine Tochter geht in die zwölfte Klasse einer Waldorfschule. Seit etwa zwei Jahren hat sie einen klaren Wunsch für die Zeit nach der Schule: Sie möchte zur Bundeswehr – nicht in die Verwaltung, sondern aktiv kämpfen. Für mich als Mutter ist das schwer auszuhalten. Ich sage ihr manchmal: «Ich habe dich doch nicht großgezogen, damit du dich totschießen lässt.» Und gleichzeitig weiß ich: Sie ist fast volljährig. Sie wird ihre eigenen Entscheidungen treffen – ob sie mir gefallen oder nicht.

Erfahrungen, die Entscheidungen stützen

Was die Situation besonders macht: Sie handelt nicht impulsiv. In der elften Klasse absolvierte sie ein zweiwöchiges Praktikum bei der Bundeswehr in Munster in der Lüneburger Heide, dem größten Standort des deutschen Heeres und dem viertgrößten Standort der Bundeswehr. Sie hat dort vieles gesehen und ausprobiert und wurde ernst genommen. Später hat sie an Schnuppertagen der Marine teilgenommen und

übernachtete sogar in der Kaserne – auch dort fühlte sie sich gut aufgehoben. Für sie ist die Bundeswehr kein abstraktes Konstrukt, sondern ein realer Arbeitsplatz mit klaren Strukturen, engagierten Menschen und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Obwohl auch ihr Freund diese Entscheidung kritisch sieht, bleibt sie bei ihrem Wunsch.

Sie argumentiert sehr reflektiert: «Ich glaube, dass ein Krieg wieder möglich ist. Ich möchte dann nicht passiv auf der Couch sitzen und warten, bis andere über mein Leben entscheiden. Ich möchte handlungsfähig sein. Ich will wissen, wie man sich verteidigt und wie ich andere schützen kann.» Diese Argumente kann ich nicht einfach vom Tisch wischen. Sie sind unbequem – aber nachvollziehbar. Sie zwingen mich, meine eigene Haltung zu reflektieren, ohne sie aufzugeben.

Motivationen und Abenteuerlust

Natürlich spielen auch andere Motive eine Rolle. Meine Tochter liebt

körperliche Stärke. Sie liebt Sport. Für ihre Zwölftklassarbeit hat sie als Thema Bodybuilding gewählt und monatelang mit einem Coach trainiert. Stark sein, sich spüren, sich behaupten – all das spiegelt sich in ihrem Berufswunsch wider. Vielleicht ist ein Teil dieses Wunsches ein pubertärer Prozess, vielleicht vergeht er wieder. Vielleicht aber auch nicht. Diese Unsicherheit auszuhalten, ist Teil meiner Elternrolle.

Gleichzeitig begleitet mich eine weitere, unbequeme Frage: Jugendliche können die Langzeitfolgen ihrer Entscheidungen oft noch nicht vollständig überblicken. Wir Erwachsenen wissen, was Krieg bedeutet: körperliche Verletzungen, seelische Traumata, Schuldgefühle, Bilder, die bleiben. Wir wissen, dass man nicht einfach «zurückkommt», wenn man einmal Teil eines bewaffneten Konflikts war.

Meine Tochter kennt vieles davon nur abstrakt. Vielleicht schwingt in ihrem Wunsch auch ein Moment von Abenteuer mit, von Bewährung,



Soldat:innen bei einem Gelöbnis.

von dem Bedürfnis, sich selbst zu beweisen. Das ist menschlich – und altersgemäß. Aber genau hier beginnt mein innerer Konflikt: Darf ich mich darauf verlassen, dass ein siebzehnjähriger Mensch die Tragweite einer solchen Entscheidung wirklich ermessen kann? Oder bedeutet meine Verantwortung als Mutter nicht auch, klare Grenzen zu ziehen, wenn ihr Wunsch ihr Leben ernsthaft gefährden könnte – selbst, wenn sie nach Autonomie strebt?

Zwischen Sorge und Respekt

Manchmal frage ich mich: Gibt es Entscheidungen von den eigenen Kindern, die so weitreichend sind, dass Eltern sie nicht einfach hinnehmen müssen? Entscheidungen, bei denen es nicht nur um Lebensstil, Ausbildung oder Ortswechsel geht, sondern um das eigene Leben und die seelische Unversehrtheit? Diese Frage kann ich nicht leicht beantworten. Meine Gedanken und Gefühle bewegen sich zwischen Fürsorge und Kontrolle, zwischen Verantwortung und Vertrauen.

Ich lebe mit einem täglichen Spagat: Wie bleibe ich ehrlich mit meinen

Ängsten, ohne meine Tochter emotional zu erpressen? Wie respektiere ich ihre Freiheit, ohne meine Werte zu verleugnen? In unseren Gesprächen sage ich ihr offen: «Du darfst deine Entscheidungen treffen – und du musst auch die Verantwortung dafür tragen.» Gleichzeitig sage ich ihr, was diese Überlegungen in mir auslösen – das muss sie wiederum aushalten. Wir sprechen viel, hören einander zu und üben, diese Spannung auszuhalten, ohne sie vorschnell aufzulösen.

Freiheit in Verantwortung

Freiheit bedeutet nicht, dass es keine Grenzen oder Gefühle mehr gibt. Freiheit bedeutet, dass unterschiedliche Perspektiven nebeneinander stehen dürfen – und dass Menschen lernen, ihre Entscheidungen nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit anderen zu denken. Vielleicht ist genau das die große Frage für uns Eltern: Wie schaffen wir es, unsere eigenen Ängste ehrlich zu benennen, ohne die Selbstständigkeit unserer Kinder zu untergraben – und gleichzeitig unsere Schutzverantwortung nicht vorschnell

aus der Hand zu geben? Wo endet Begleitung und wo beginnt Überforderung? Ich wünsche mir, dass ich in dieser Balance weiter lerne – geduldig, wach, bereit zuzuhören, aber auch bereit, Grenzen auszusprechen, wenn es um das Leben meines Kindes geht.

Und ich wünsche meiner Tochter, dass ihr Mut nicht nur von Stärke getragen wird, sondern auch von innerer Reife: von der Fähigkeit, Konsequenzen abzuwägen, Zweifel zuzulassen und Verantwortung nicht als Last, sondern als Teil echter Freiheit zu begreifen. Dass sie ihren eigenen Weg geht, ohne die Verbindung zum Leben, zu sich selbst und zu anderen zu verlieren. Dass ihre Freiheit nicht nur ihr eigenes Leben schützt, sondern auch das Wohlergehen derer, die um sie herum leben. <>

Xandra Fritz, *1975, Waldorflehrerin und Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache. In ihrer Masterarbeit mit dem Titel «Interkulturelle Studien: Polen und Deutsche in Europa» untersucht sie, wie künstlerische Werke Menschen für Menschenwürde sensibilisieren. Immer wieder ist sie auch mit dem *PolenMobil* unterwegs, um Kinder und Jugendliche für die Sprache und Kultur Polens zu begeistern.





Ankommen im Kollegium – die Geschichte eines Pakets

Miriam Rönn

Ein kleines Paket. Ein großer Gedanke. Vor fünf Jahren haben die Verantwortlichen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bund der Freien Waldorfschulen die Willkommenspakete für neue Waldorflehrkräfte ins Leben gerufen. Unsere Autorin beschreibt, warum daraus ein sehr begehrtes Angebot geworden ist – und wie es künftig noch mehr Menschen erreichen soll.

Ein neuer erster Schultag. Neues Lehrer:innenzimmer, neues Kollegium, neue Schule. Wer ahnt, wie sich das anfühlt? Dieses Gemenge aus Vorfreude und Unsicherheit, aus Neugier und dem leisen Wunsch nach Orientierung? Genau dort wollten wir ansetzen. Vor fünf Jahren hat die Öffentlichkeitsarbeit des Bundes der Freien Waldorfschulen die Willkommenspakete entwickelt – mit einer ebenso einfachen wie klaren Absicht: Neue Lehrkräfte sollen wahrnehmen, dass sie ankommen. Und wo. Die Idee dahinter ist nicht neu, aber sie ist wirkungsvoll: Wer von Beginn an weiß, welche Unterstützung ihm zur Verfügung steht und wer die Menschen dahinter sind, kann sich schneller einleben. Und wer sich einlebt, bleibt.

Was drin steckt

Herzstück jedes Willkommenspakets ist die Broschüre *Wer macht*

was. Sie stellt ausführlich vor, was der Bund der Freien Waldorfschulen den Schulen und Lehrkräften bietet – und wer die Menschen hinter den einzelnen Abteilungen sind. Ergänzt wird sie durch praxisnahe Informationsmaterialien: Hinweise auf die Coachingclass, die kollegiale Beratung ermöglicht; Informationen zu den Unterstützungsangeboten der Öffentlichkeitsarbeit des Bundes; Angebote der Pädagogischen Forschungsstelle und Links zu Handreichungen auf der Verbandswebsite waldorfschule.de, die den Schulalltag erleichtern sollen.

Dazu kommt ein kleines persönliches Geschenk – und genau das ist es, zu dem wir am häufigsten Rückmeldungen bekommen. Ob Brotbox, Bienenwachstuch für Lebensmittel, Trinkflasche oder Kaffeebecher: Es ist ein Alltagsgegenstand. Keiner, der beeindrucken will. Aber einer, der sagt: Wir haben an euch gedacht.

Von der Mail zum Paket

In der Regel schreiben wir die Schulen im Juni erstmals an und bitten sie, die Anzahl ihrer neuen Lehrkräfte mitzuteilen. Ein Prozess, der sich erfahrungsgemäß bis in den Juli zieht – manchmal kommen Zahlen sogar noch nach den Ferien bis in den September. Mittlerweile ist das Willkommenspaket zu einem wirklich begehrten Angebot geworden.

Daniela Zoric, Leiterin des Marketings beim Bund der Freien Waldorfschulen, erlebt das jährlich aufs Neue: «Jedes Jahr sind wir wieder überrascht, wie groß die Nachfrage ist. Die Rückmeldungen aus den Schulen sind ausnahmslos positiv – und immer wieder hören wir, dass das Paket für neue Lehrkräfte ein echter Willkommensmoment ist.» Zwei Wünsche werden dabei immer wieder an uns herangetragen: Ob



Eine Pädagogin packt das Willkommenspäckchen aus.

Weiterbildung und einer bewusst gestalteten Arbeitsplatzkultur.

Damit adressiert die Personal Toolbox nicht nur den ersten Tag, sondern die gesamte Zeitspanne, in der eine neue Lehrkraft zur Waldorfschule gehört. Sie richtet sich an alle, die Personalverantwortung tragen – und macht dabei sichtbar, dass professionelles Personalmanagement und Waldorf-Kultur kein Widerspruch sind, sondern einander brauchen. «Das Willkommenspaket und die Personal Toolbox ergänzen sich ideal: Das eine ist der persönliche, warmherzige erste Kontakt – das andere gibt Schulen das strukturelle Rüstzeug, damit aus einem guten Start eine dauerhafte, gute Zusammenarbeit wird», sagt Daniela Zoric. Das Willkommenspaket war von Anfang an ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass ein guter Start kein Zufall sein muss – sondern etwas, das man gestalten kann. Das denken wir nach wie vor. Und wir freuen uns, dass es nun noch mehr Menschen erreichen kann. <>

die Pakete nicht auch für Hortner:innen und Verwaltungsmitarbeitende zur Verfügung gestellt werden könnten. Und ob es nicht möglich sei, sie direkt zu Beginn des neuen Schuljahres bereitzustellen. Beides sind berechtigte Fragen. Beides ließ sich bisher mit unserem Budget und unseren personellen Ressourcen nicht stemmen – die Willkommenspakete werden aus dem Etat der Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Was neu ist

Wir haben eine Lösung gefunden, die beides möglich macht: Flexibilität und Eigenverantwortung der Schulen. Ab Mitte Juni können Schulen die Willkommenspakete über den Webshop des Bundes der Freien Waldorfschulen (<https://www.waldorfschule-shop.de>) selbst bestellen – in der gewünschten Anzahl, zum gewünschten Zeitpunkt. Die Pakete werden mit einer Schutzgebühr von fünf Euro pro Stück abgegeben.

Das bedeutet: Wer schon in der ersten Ferienwoche neue Kolleg:in-

nen begrüßen möchte, kann das Paket frühzeitig ordern. Wer noch nicht alle Zahlen zusammenhat, bestellt später. Und wer das Paket auch für Verwaltung oder pädagogische Mitarbeitende anbieten möchte, entscheidet das jetzt selbst. Ab wann die Vorbestellungen möglich sind, werden wir über die Allgemeine Rundmail kommunizieren.

Onboarding als Haltung

Das Willkommenspaket steht nicht allein. Der Bund der Freien Waldorfschulen baut sein Onboarding-Angebot gezielt weiter aus – mit der Personal Toolbox, einem digitalen Begleiter für professionelles Personalmanagement an Waldorfschulen. Die Toolbox umfasst einen vollständigen Zyklus von zehn Themen entlang der sogenannten Candidate Journey: von der Personalplanung und dem Recruiting über den Bewerbungsprozess und die Einstellung bis hin zu Onboarding, Mitarbeitendengesprächen, Fort- und



Miriam Rönn, tätig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bund der Freien Waldorfschulen.



Wenn das Schicksal durch ein Spielzeug spricht

Mohor Demšar

Mit einem schlichten Holzspielzeug fing für unseren Autor die Begeisterung für die Waldorfpädagogik an. Die Erklärung, dass Spielzeug einfach sein muss, um Platz für die kindliche Fantasie zu lassen, hat ihn überzeugt. Mohor Demšar studierte Elektrotechnik, ist später aber Waldorflehrer geworden. 2016 war er Mitgründer der Waldorfschule in dem slowenischen Dorf Visoko südlich von Ljubljana.

Es war 1989, als in Wien ein neues Waldorflehrer:innenseminar begann. An diesem berufsbegleitenden Seminar nahmen je 15 Personen aus Slowenien und Kroatien teil. Dreimal im Jahr trafen wir uns für eine Intensivwoche, in der die Hauptthemen der jeweiligen Klasse besprochen wurden. Zu den Dozent:innen gehörten damals Tobias Richter und Christof Wiechert. Beide stellten auf starke und tiefgehende Art und Weise Anthroposophie, Anthropologie und Methodik-Didaktik vor. Auch künstlerisch hatte das Seminar viel zu bieten, wir machten Eurythmie, malten, sangen und gestalteten Skulpturen. Parallel zum Seminar war ich noch Student der Elektrotechnik in Ljubljana, doch mein tiefstes Interesse galt schon immer dem Menschen.

Ich wurde Seminarist im Waldorfsseminar durch eine besondere Begegnung. Der großartige Violinist Miha Pogacnik organisierte Ende der 1980er Jahre jeden Sommer das

Festival *Idriart* in Bled. Es gab viel Musik, aber auch Vorträge aus dem Bereich der Anthroposophie. Mich hat es sehr beeindruckt, als jemand ein Waldorfspielzeug aus Holz vorstellte. Die Erklärung, dass das Spielzeug einfach sein muss, damit mehr Raum für die kindliche Fantasie bleibt, begeisterte mich sofort. Mein Vater war Schreiner und ich hatte schon hier und da ein Spielzeug aus Holz gemacht. Ich wollte mehr darüber wissen und zum Glück war da die Telefonnummer von der slowenischen Initiative für Waldorfpädagogik Kortina. Branka Strmole, die Präsidentin von Kortina, fragte mich bald, ob ich Interesse hätte, das Studium zum Waldorflehrer zu absolvieren. Ich sagte ja.

Irrwege kennen und verstehen

So sehen wir, wie die Meister des Schicksals die Sprache sprechen, die wir verstehen können. Diese Sprache war für mich Spielzeug. Inzwischen

habe ich seit vielen Jahren ein Wandermuseum für Holzspielzeug. Ich mache Ausstellungen und halte Vorträge über gute und schlechte Spielzeugen. Darüber schrieb ich 2016 mehrere Seiten in meiner Doktorarbeit mit dem Titel *Die philosophische Bedeutung des Lernens bei Platon und Rudolf Steiner*. Es ist mir dabei wichtig, nicht nur gutes Spielzeug, sondern auch Irrwege auf diesem Gebiet zu kennen und zu verstehen, weil es dadurch leichter ist, eine schlechte Wahl zu vermeiden.

Wie schon erwähnt, studierte ich parallel Elektrotechnik und Waldorfpädagogik und schloss beides im Frühling 1993 ab. Die Frage war, wie sich mein Schicksal weiterentwickeln würde. Neun Monate in einer Elektrofabrik waren als eine Erfahrung genug und ich fühlte, wenn ich nicht sofort etwas anderes finden würde, dann könne es passieren, dass ich in der Fabrik bliebe und meine wirkliche Aufgabe für dieses Leben nicht erfüllen könne. Die Waldorfschule



Die erste Klasse des Autors. Im Hintergrund ein alter Bauern-Kachelofen.

in Ljubljana fing 1992 mit zwei ersten Klassen an. Weil das Kollegium ausschließlich aus Frauen bestand, wünschte sich unser Mentor Christof Wiechert, dass später auch Männer an die Schule kommen sollten. Als man mich fragte, sagte ich: «Ja, ich möchte Klassenlehrer in der ersten Klasse werden!» Ich hatte mir eine einfache Frage gestellt: «Kann ich das als mein Schicksal erkennen?» Die Antwort war: Ja!

Prägende Begegnungen

Natürlich war ich im Schuljahr 1992/93 oft zu Gast in der Waldorfschule von Ljubljana. Es war für mich immer interessant zu sehen, wie verschieden man etwas tun kann. Dann besuchte ich im Frühling und im Sommer vier Waldorfschulen, immer für eine Woche: die Schulen in Graz, Salzburg, München und Erfstadt.

Aus Erfstadt möchte ich einige Momente beschreiben. Ich kam mit

meinem alten Wagen aus Slowenien an und traf Maria Devin. Sie war Klassenlehrerin an der Schule, wo ich in der ersten Klasse hospitieren sollte. Sie sagte mir, der Klassenlehrer Alfons sei krank und in der ersten Klasse werde Werner Bode sein. Und dass ich bei ihr statt bei Alfons übernachten dürfe. Also das Schicksal brachte mich auf diese Weise Maria und Werner auf meinen Weg. Es war toll, Werner Bode unterrichten zu sehen, der schon fünfmal eine Klasse über die acht Jahre der Klassenlehrerzeit geführt hatte. Werner sagte mir: «Für die erste Klasse ist die Märchenstimmung wichtig und die Kinder müssen sehen, dass du als Lehrer mit Freude in die Schule kommst.» Maria schenkte mir Grimms Märchen, die ich auch gerade jetzt wieder lese, weil ich wieder eine erste Klasse habe. 1993/94 war Christof Wiechert Klassenlehrer der ersten Klasse, so wie ich. Ich durfte ihn für eine Woche in Den Haag

besuchen, um in der Schule zu hospitieren, dabei konnte ich seine Familie kennenlernen. Beides war für mich sehr bereichernd. Wie ein echter Freund half Christof mir und unserer kleinen Schule in Visoko, sodass wir besser arbeiten können. Ich schreibe diese Geschichte im Umriss in tiefer Dankbarkeit an alle, die der Waldorfbewegung in Slowenien halfen, auch wenn ich nur einige mit Namen erwähne. <>

Dr. Mohor Demšar, *1967, aufgewachsen auf einem Bauernhof mit Schreinerei. Bis 1993 Studium Diplom-Elektroingenieur sowie Waldorflehrer. Von 1993 bis 2016 Klassenlehrer an der Waldorfschule in Ljubljana. 2016 war er Mitbegründer der Waldorfschule in Visoko, dort ebenfalls Klassenlehrer. 2016 Promotion über Platon und Rudolf Steiner als Pädagogen. Demšar schreibt Gedichte für Kinder und Theaterstücke und sammelt Holzspielzeug.



SPARGEL ERDBEER SALAT

Zutaten (für 4 Personen)

500 g grüner Spargel
250-300 g Erdbeeren
ca. 100 g Rucola
etwas Parmesan (gehobelt) oder
Ziegenfrischkäse
optional 40 g Pinienkerne

Dressing

3 EL Olivenöl
1 EL dunkler Balsamico
½-1 TL Honig
1 TL Dijon- oder Honigsenf
Salz & Pfeffer

Zubereitung

Die Erdbeeren waschen, putzen und je nach Größe halbieren oder vierteln und beiseite stellen. Rucola waschen und abtropfen lassen. Vom Spargel die holzigen Enden abschneiden und die Stangen schräg in 3-4 cm lange Stücke schneiden. In einer Pfanne 1 EL Olivenöl erhitzen und den Spargel 5-7 Minuten bei mittlerer Hitze anbraten, bis er bissfest ist. Leicht salzen und abkühlen lassen. Die Pinienkerne ohne Fett in einer Pfanne bei mittlerer Hitze goldbraun rösten - Achtung: brennt schnell an! Für das Dressing Olivenöl, Balsamico, Honig, Senf, Salz und Pfeffer in einer großen Schüssel gut verrühren, dann Rucola und Spargel hinzufügen und alles vermischen. Zum Schluss die Erdbeeren vorsichtig unterheben und den Salat mit den Pinienkernen und dem gehobelten Parmesan oder Stückchen vom Ziegenfrischkäse bestreuen und sofort servieren!



1



1 | Jedes Tier kann eine Taube sein

Friederike Ablang, Merle Groll und Sabine Kranz: **Das Friedens-Tier. Mit Stift und Flügeln für den Frieden**, 96 Seiten, dtv Verlag, 2025, 16 Euro.

Eine Kröte mit Flügeln hat Grünzeug im Mund, ein fliegendes Ferkel trägt Lauchzwiebeln im Maul und einen Fahrradhelm auf dem Kopf, eine Taube im Wollpulli trinkt Kaffee und liest in einem Buch mit Peacezeichen auf dem Cover – Schafe, Drachen, Pferde, Fische und Hasen, endlos viele Tiere zumeist mit Flügeln auf dem Rücken und Palmzweig im Mund. Wobei letzterer mal mehr mal weniger das Original abbilden möchte und manchmal eben auch die Karotte mit Grünzeug ist. Oder ein vierblättriges Kleeblatt. Oder eine Schreibfeder. Das Prinzip wird klar und die Idee der Herausgeber:innen geht auf: Jede Menge Illustrator:innen kreieren ihre Art von Friedens-Tier. Es eint sie eine Mission: «Das Friedens-Tier fliegt sommers wie winters mit Mütze, unter der alle friedliebenden Tiere Platz finden, damit sie sich mit vereinter Kraft für den Frieden einsetzen können. Es gibt viel zu tun.» Neben den Friedens-Tieren gibt es Friedensverse, die von Autor:innen

beigesteuert wurden. Die Idee hinter dem Projekt: Sich gemeinsam gegen die Ohnmacht verbünden, denn «gemeinsam sind wir stark». Lustig, berührend, wütend und bestärkend wirken Worte und Bilder und lassen einen sich gemein fühlen mit der Idee des Gemeinsamen. Ein Buch, was bunt und fröhlich, komisch und ermahnend den Frieden feiert und daran erinnert, was zurzeit manchmal nicht mehr selbstverständlich scheint: «Im Krieg verlieren seit allen Zeiten Immer beide Seiten.» Alle Einnahmen gehen an *Ärzte ohne Grenzen*. Empfohlen ab 5 Jahren. <>

Lola Mercedes Wittstamm

2 | Mit Geduld gegen Verzwicktes

Lena Raubaum, Clara Frühwirth: **Die Knotenlöserin**, 26 Seiten, Tyrolia Verlagsanstalt, 2018, 18 Euro.

Alles was „verwirrt und verirrt, verschlungen und verzwickelt, verstrickt und verzwickt ist“ bringt man zur Knotenlöserin, große und kleine Probleme: verhakelte Angelschnüre, zu eng umschlungene Elefantenrüssel, verworrene Geschenkblätter, verfilzte Hundehaare, Brezeln, Zöpfe, Vogelhälse und Kopfhörerkaibel. Mit Geduld vermag sie fast alle Knoten zu lösen. Manchmal möchten ihr Tiere und Menschen dabei auch einfach zuschauen. Oder ihr Geschichten erzählen. Die Knotenlöserin sitzt geduldig und entwirrt



2

mit Fingern und Ohren. Ein bunt illustriertes Buch, was klug spielt mit dem konkret verworrenen Knoten, der im unkonkreten – übertragenen Sinne für vieles stehen kann: Ein lästig verknotetes Wollknäuel wie ein endloser Streit. Dabei überträgt sich diese Spielerei auch in die Sprache, denn Autorin Lena Raubaum streut ab und zu einen kleinen Reim ein und hat sichtliche Freude an Adjektiven. Die Illustratorin Clara Frühwirth lässt die Seiten nicht zu voll werden und doch entdeckt man beim Lesen immer wieder neue Dinge, die verknotet sind. Dabei sind die vielen Wesen, Menschen wie Tiere, mit verschiedenen Techniken dargestellt und passen dennoch zueinander. Eine Giraffe im Kinderwagen, ein alter Mann neben einer lebensgroßen Schere. Absurdes darf normal sein. Die Knotenlöserin löst nicht alle Knoten und wer sich darüber wundert, bekommt zur Antwort: «Manche Knoten sind nicht mein, manche Knoten müssen sein und manche lösen sich von ganz allein.» Ein Bilderbuch nicht nur für Kinder, das Lust macht Probleme als kleine Geduldsprobe zu verstehen. Und manches löst sich ja auch von ganz allein. Ein Glück! Empfohlen ab 4 Jahren <>

Lola Mercedes Wittstamm >



3

3 | Ein Buch für die ganze Welt

Frank de Vries: **Der lange Weg zum Frieden in der Welt**. 94 Seiten, Info3 Verlag, 2025, 14 Euro.

Ein Buch zum Frieden in einer Zeit, in der viele Menschen nach Kriegstüchtigkeit rufen? Ja! Frank de Vries liefert Informationen. Das überrascht angenehm in einer Zeit, in der viel geurteilt und appelliert wird. Der Autor bildet eine Basis für eigene Positionen und man mag staunen, dass es für eigene Stellungnahmen eine Hilfe sein kann. Im Zentrum seiner Ausführungen stehen Menschen, die beispielhaft für die Friedensaktivität sind. De Vries beginnt in der Antike und zeigt an der Friedensgöttin Eirene, die später Pax bei den Römern hieß, dass es schon in vorchristlichen Zeiten Sehnsucht nach Ausgleich und Gerechtigkeit gab. Nachdem er knapp und klar die Grundlagen einer christlichen Friedensmission beschrieben hat, führt er eine beeindruckend lange Reihe an Menschen auf, die intensiv für den Frieden gestritten haben. Um nur einige herauszugreifen: der Namensgeber für internationale studentische Austauschprogramme, Erasmus von Rotterdam; Lew Tolstoi, Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Michail Gorbatschow.

Er erklärt die Friedenssymbole Taube und Regenbogen. Er verweist auf neue Denkansätze zum gesellschaftlichen Miteinander bei Steiner und Beuys. De Vries vergisst auch nicht, Organisationen zu nennen, die Menschen versammeln und zu mehr Wirksamkeit verhelfen wollen. Zu jedem Stichwort gibt es knappe, sehr gut verständliche Informationen. Viele Portraitfotos vereinfachen den Zugang. Im Nachwort wünscht sich de Vries, dass es in Schulen ein wachsendes Bemühen um Friedenserziehung gibt. Auch dafür ist das Buch bestens geeignet. Ein sachlich-empathischer Stil prägt sein Buch. <>

Thomas Lutze-Rodenbusch

4 | Ein Junge und sein Fuchs im Krieg

Sarah Pennypacker, illustriert von Jonathan Klassen: **Mein Freund PAX**. übers. von Birgitt Kollmann, 304 Seiten, Fischer Sauerländer Taschenbuch, 2019, 10 Euro.

Manche Kinder haben ein Kaninchen, manche haben einen Hund. Peter hat einen Fuchs, Pax. Die beiden sind unzertrennlich, manchmal fühlt es sich für Peter sogar an, als seien sie eins, als würden sie voneinander wissen, was sie denken, fühlen, riechen. Doch dann herrscht Krieg, Peters Vater wird Soldat, Peter muss zu seinem Großvater und da darf Pax nicht mit. Also setzen sie ihn aus. Pax versteht die Welt nicht mehr. Ist das ein Spiel?



4

Wo ist Peter, der ihn nie allein lässt? Pax riecht andere Füchse, macht sich auf, sie kennenzulernen, und begegnet dabei neuen Dingen: Sprengstoff, Rudelordnung, auf die Jagd gehen. Peter bemerkt bei seinem Großvater, dass er ohne Pax nicht sein kann. Dass es keine Option ist, ohne seinen Gefährten auf die neue Schule zu gehen, seinen strengen Vater auszuhalten, abends im Bett einzuschlafen. Also prägt er sich die Landkarte gut ein, packt Proviant zusammen und haut ab: 200 Kilometer bis zu der Stelle, wo er Pax zurückgelassen hat. Wir begleiten Pax und Peter abwechselnd, Kapitel für Kapitel auf ihrer Reise.

Sarah Pennypacker hat ein kluges, berührendes Buch geschrieben, das vom Krieg, von Schuld und Trauma erzählt. In letzter Konsequenz passiert das auf der Meta-Ebene, die die Füchse erleben. Das ist eindrucksvoll, da wir Pax nah sind und gleichzeitig nicht ganz so brutal, als wenn Peter etwas passieren würde. Die beiden durchlaufen einen Reflektionsprozess über den Krieg. Ein wichtiges und schönes Buch – obwohl oder gerade weil es auch wehtut. Empfohlen ab 10 Jahren <>

Lola Mercedes Wittstamm

FILZ UND MEHR LUST?

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:

www.wollknoll.de



Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488

Jetzt auch als App



www.zeitschrift-info3.de

ZUKUNFT
mitgestalten

Werden Sie
**Waldorflehrer:in
Waldorferzieher:in
Eurythmist:in
Pädagog:in OGTS**

Wir laden Sie ein zum
**Informationsabend
& Studententag**

**Dienstag
19. Mai 2026 16.30 Uhr**

**Rudolf-Steiner-Schule M.-Daglfing,
Max-Proebstl-Str. 7, 81929 München (S8)**

Südbay. Seminar für Waldorfpädagogik
Max-Proebstl-Str. 7, 81929 München
info@waldorfseminar-muenchen.de
www.waldorfseminar-muenchen.de

Wir suchen Dich!



**Kolleg:in (m/w/d)
für den Unterricht
in Methodik und
Pädagogik**

Du hast:

- ein abgeschlossenes pädagogisches/erziehungswissenschaftliches Studium (Diplom, Master oder Staatsexamen)
- Erfahrung im Elementarbereich & der waldorfpädagogischen Praxis
- Interesse an der Waldorfpädagogik
- Lust mitzugestalten

Bitte sende Deine Unterlagen per Mail an:
info@waldorferzieherseminar.de
oder per Post an
Waldorferzieherseminar
Stuttgart e.V.
z. Hd. v. Ko-Team
Heubergstraße 11
70188 Stuttgart




**Eurythmiepädagogik-
Tagung 2026 | Stuttgart**

Formen der Wandlung – Neue Impulse
für den Eurythmieunterricht

22. – 24. Okt. 2026

Mit: Clara Behrens · Jakob Verschuer
Olivia Guttenhöfer · Stefan Hasler

Jetzt anmelden!



Freie
Hochschule
Stuttgart

fortbildungen.freie-hochschule-stuttgart.de/eurythmie





WALDORFKINDERGARTEN
AM GIERSBERG e.V.

Deine Extras

- Vergütung nach Tarifvertrag
- Urlaubs- & Weihnachtsgeld
- Betr. Altersvorsorge
- Vermögenswirksame-Leistungen
- Jobrad & Mobilitätsgutscheine

WALDORF- ERZIEHER (m/w/d)

in Braunschweig am Giersberg

Waldorf lebendig gedacht.

Raum für echte Pädagogik und für dich.

Lern uns kennen & bewirb dich online in 30 Sekunden

Bewerbung
mit drei Klicks



Dich erwartet eine Vergütung nach Tarifvertrag sowie weitere Extras wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen sowie frei wählbare Zusatzleistungen, z. B. Jobrad, Mobilitätsgutscheine oder Hansefit.

Echte kollegiale Zusammenarbeit und Raum für Mitgestaltung, strukturierte Verfügungszeiten – Zeit für deine Arbeit, Fortbildung, Coaching und viele Entwicklungsmöglichkeiten.
Ein Arbeitsumfeld, in dem du wieder gern Erzieher bist.

GIERSBERGSTRASSE 1 • 38102 BRAUNSCHWEIG • TEL : 0531. 7 35 22 • WWW.WALDORFKINDERGARTEN-GIERSBERG.DE



Quicklebendige Schülerinnen und Schüler haben wir schon – jetzt fehlen nur noch Sie!



Unser engagiertes, aufgeschlossenes Kollegium freut sich auf Sie als

Klassenlehrer*in

Willkommen sind auch Quereinsteiger*innen mit einem fachspezifischen universitären Abschluss und der Bereitschaft, sich berufsbegleitend in der Waldorfpädagogik fortzubilden. Erfahrene Kolleg*innen stehen zur Unterstützung in einem Team bereit.

Wir bieten:

- Je nach Nebenfach bis zu einer vollen Stelle
- Begleitung für die Einarbeitungszeit
- Großes Angebot an Fort- und Weiterbildung
- Betriebliche Altersvorsorge

Wenn Sie an uns und der attraktiven Kultur- und Universitätsstadt Würzburg Interesse haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Bewerbung, gerne auch kurzfristig!

Verein für
Waldorfpädagogik Würzburg e.V.
Oberer Nebergweg 14
97074 Würzburg
einstellungskreis@waldorf-wuerzburg.de
www.waldorf-wuerzburg.de



Mit deinen Stärken Kinder stärken.

Werde Waldorflehrer*in.
Studiere in Witten.

Weitere Informationen unter
www.waldorfinstitut.de



TOLLE STADT. KLASSE TEAM. GUTE SCHULE.

**FREUT SICH AUF
KOLLEG*INNEN**



WALDORF WÜRZBURG



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab sofort oder zum Schuljahr 2026/2027 suchen wir eine:

Klassenlehrperson (w/m/d) mit Waldorfausbildung (Teildeputat). Diese arbeitet eng in einem pädagogischen Team und erfährt in der Einstiegsphase besondere Unterstützung. Das Teildeputat kann gegebenenfalls in Kombination mit anderen Fächern erweitert werden.

An unserer zweizügigen Schule erwarten Sie kleine Klassen mit in der Regel 24 Schülerinnen und eine attraktive Vergütung. Mehr Informationen finden Sie unter waldorfschule-st-georgen.de

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:
Freie Waldorfschule Freiburg St. Georgen
Einstellungsdelegation
bewerbung@fws-stg.de
Bergiselstraße 11 | 79111 Freiburg



**Freie Waldorfschule
in Münster**

**Zum Schuljahr 2026/27
suchen wir**

eine*n Klassenlehrer*in

sowie Lehrkräfte für
Eurythmie und Gartenbau.

Teil- oder Volldeputate
je nach Fächerkombination.

**Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!**

Freie Waldorfschule in Münster
Rudolf-Steiner-Weg 11
48149 Münster
bewerbungen@waldorfschule-ms.de

Rudolf Steiner Schule Berlin



Unser weitläufiger Schulcampus mit Hort und Kindergarten liegt im grünen Südwesten der Hauptstadt nahe Wald und Wasser, Kunst und Kultur. Hier lehren wir schöpferisch die Waldorfpädagogik und stellen uns den schulischen Anforderungen der Zeit.

Machen Sie mit!

**Als Klassenlehrer*in für
eine 1. Klasse**

im Schuljahr 2026/27

Der Stellenumfang beträgt
75% oder höher in Kombination mit
anderen Fächern.

**Als Vertretungslehrer*in für
die Unter- und Mittelstufe**

ab Schuljahr 2026/27
in Teilzeit

Sie erwartet ...

- ... ein aufgeschlossenes Kollegium,
 - ... eine individuelle Mentorierung,
 - ... Raum für Eigeninitiative,
 - ... Klassenführung im Team mit einer Erzieherin/einem Erzieher oder einer weiteren Lehrkraft (Mittelstufe),
 - ... ein musikalisches und künstlerisches Umfeld,
 - ... faire Bezahlung sowie
 - ... eine zugewandte Elternschaft.
- Eine berufsbegleitende Ausbildung fördern wir gern.

Rudolf Steiner Schule Berlin
Auf dem Grat 3, 14195 Berlin
ped@dahlem.waldorf.net
www.rudolf-steiner-schule-berlin.de





Auf nach Hamburg:

Der **Waldorfkindergarten Bogenstraße** sucht ab sofort eine*n **Koch/Köchin** (m/w/d) in Teilzeit.

Ihre Aufgaben:

- Zubereitung eines frischen, ausgewogenen Mittagessens für unsere Kindergartenkinder
- Umsetzung eines kindgerechten, möglichst biologischen Speiseplans
- Einhaltung der Hygiene- und Qualitätsstandards in der Küche

Das bringen Sie mit:

- Erfahrung im Kochen, idealerweise in Gemeinschaftsverpflegung
- Freude am Umgang mit Lebensmitteln und an der Arbeit für Kinder
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise

Wir bieten:

- Eine sinnstiftende Tätigkeit in einem herzlichen Waldorfkindergarten
- Angenehme Arbeitszeiten am Vormittag
- Ein wertschätzendes und kollegiales Umfeld

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Lena Brüggemann-Koegst
info@waldorfkindergarten-hh.de
 040 420 80 23

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Waldorf hilft Waldorf weltweit.

Übernehmen Sie jetzt eine
Klassenpatenschaft.



freunde-waldorf.de



FREIE
WALDORF
SCHULE
ROSENHEIM

Unsere Schulgemeinschaft sucht für das Schuljahr 2026/2027

Klassenlehrkraft - 5. Klasse 26/27
 65% Deputat – gerne mit Zusatzfächern

Elternzeitvertretung für die Fächer:

Deutsch Oberstufe
 Geschichte Oberstufe

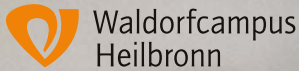
Politik und Gesellschaft mit Abi-Berechtigung

Für unseren Waldorfkindergarten Hollerbusch
 suchen wir außerdem eine

Krankheitsvertretung als Leitung
 einer unserer Gruppen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

- Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: Freie Waldorfschule Rosenheim,
 z.Hd. Personal-Ressort, Mangfallstr. 53, 83026 Rosenheim, Tel. 08031-400980,
kerstin.seifert@waldorfschule-rosenheim.de, www.waldorfschule-rosenheim.de



Waldorfcampus
Heilbronn



WIR SUCHEN LEHRKRÄFTE

FÜR 2025/26

KLASSENLEHRER:IN
EURYTHMIE
MATHEMATIK
DEUTSCH *

* mit Prüfungsberechtigung für das Abitur

Wir bieten:

380 neugierige Schüler:innen
Dienstlaptop
Umzugskostenzuschuss
Urlaubs- und Weihnachtsgeld
Gesundheitsbeihilfen
betriebliche Altersvorsorge
/ Zeitwertkonto
Jobrad
Givvecard u. v. m.

www.waldorfcampus-hn.de/jobs
Max-von-Laue-Straße 4 74081 Heilbronn

FOLGT UNS GERN AUF INSTAGRAM



**FREIE
MARTINSSCHULE
HANNOVER-LAATZEN**

Unsere Schule liegt am südlichen Rand von Hannover in Laatzten, Ortsteil Grasdorf, in der wunderschönen Leinemasch. Wir sind eine einzigartige Förderschule für seelenpflege-bedürftige Kinder, die auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde arbeitet. Bei uns werden Schüler/innen mit den Förderschwerpunkten: geistige Entwicklung, Lernen, sowie emotionale und soziale Entwicklung bis zur 12. Klasse gemeinsam unterrichtet.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen engagierte/n:

Klassenlehrer (m, w, d | 1/1 Deputat)

Gerne mit Erfahrungen im Klassenlehrerbereich und Interesse an der anthroposophischen Heilpädagogik.

und

pädagogische Mitarbeiter

(m,w,d | zur Unterstützung des Klassenteams in Vollzeit.)

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Erzieher oder Heilerziehungspfleger (m, w, d).

Wir bieten:

- ▲ Einarbeitung durch Mentor,
- ▲ Ein Kollegium mit Kontinuität
- ▲ Betriebliche Altersvorsorge
- ▲ Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- ▲ Umzugsprämie

Ihre Bewerbung richten Sie bitte, gerne auch per E-Mail, an: Personalkreis der Freien Martinsschule e.V. | Am Südtor 15, 30880 Laatzten | kontakt@freie-martinsschule.de



Und wir suchen
zusätzlich eine
FSJ/BFD Kraft.

Auf nach Hamburg: Erzieher*in sein in einem jungen Team im Zentrum der Stadt

Erzieher*innen (m/w/d)

in Voll- und Teilzeit

Auszubildende (m/w/d)

für die dreijährige Ausbildung
zur staatlich anerkannten
Waldorf-Erzieher*innen

Meldet euch bei uns!

Lena Brüggmann-Koegst

info@waldorfkindergarten-hh.de | 040 420 80 23



Freie
Waldorfschule
Flensburg

Deutschlands nördlichste Waldorfschule sucht

AUCH VERTRETUNGSWEISE

AB SOFORT

AB SOMMER 2026

AB SOMMER 2026

KLASSENLEHRER M,W,D
FRANZÖSISCH SEK II M,W,D
EURYTHMIE M,W,D
EINGANGSKLASSENLEITUNG M,W,D

WIR BIETEN:

- ▶ lebendige Kunst dank der Eurythmie-, Orchester- und Chorensembles
- ▶ eine begeisterungsfähige Schülerschaft
- ▶ ein junges und engagiertes Kollegium
- ▶ Einarbeitung und Mentorierung
- ▶ attraktive Gehaltsordnung
- ▶ Umzugshilfe
- ▶ und viel Mee(h)r!

Wir freuen uns auf Sie!

stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de www.waldorfschule-flensburg.de



Freie Waldorfschule Kiel



Wir suchen Lehrkräfte (m/w/d) für 2025/26/27
/ Klassenlehrkräfte
/ Mathematik (mit Abiturprüfungsberechtigung)
/ Eurythmie (gerne als Team)

und eine
/ pädagogische Fachkraft für die Schulsozialarbeit

Wir bieten
/ Stadt- und Naturnähe in unserer wunderschönen
großen Schule zwischen den Meeren
/ engagiertes, offenes Kollegium
/ kompetente Einarbeitung

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an
Freie Waldorfschule Kiel / Personalkreis
Hofholzallee 20 / 24109 Kiel
personalkreis@waldorfschule-kiel.de
www.waldorfschule-kiel.de



Wir sind

eine einzügige Waldorfschule im süd-westlichen Schleswig-Holstein mit sehr guter Anbindung an Hamburg. Wenn Sie gerne in einem engagierten, offenen Kollegium, mit motivierten Schüler*innen und mit einer lebendigen Schulgemeinschaft arbeiten möchten, dann **freuen wir uns auf Sie**

ab dem Schuljahr 2026/2027 als **LEHRKRAFT** (m/w/d) für

- **KLASSENLEHRER*IN** (für die Unter- und Mittelstufe)
- **MUSIK** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **MATHEMATIK** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **GEOGRAFIE** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **SPORT** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)

Sind Sie neugierig geworden?

Sie haben als Lehrkraft eine einschlägige (waldorfpädagogische) Ausbildung absolviert und eventuell noch Nebenfächer „im Gepäck“, dann sprechen Sie uns gerne bezüglich eines möglichen Deputatsumfangs (je nach Nebenfach) und eines möglichen Eintrittsdatums an. Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen entnehmen Sie bitte unserer Website unter waldorf-elmshorn.de/stellenangebote

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an die folgende Adresse richten:

Freie Waldorfschule Elmshorn
Adenauerdamm 2 | 25337 Elmshorn
oder an:
bewerbung@waldorf-elmshorn.de

Die Freie Waldorfschule Kleinmachnow am Stadtrand von Berlin sucht Lehrkräfte (m/w/d) für folgende Fächer:

Ab sofort:

BIOLOGIE UND CHEMIE
zur Unterstützung in der Mittel- und Oberstufe (Teildeputat)

**VERTRETUNGSSTELLE
F. D. HAUPTUNTERRICHT**
in der Unter- und Mittelstufe
(3,5 Deputatsstunden)

KLASSENLEHRER:IN
für unsere Unterstufe

ENGLISCH – alle Klassenstufen,
gerne mit Abiturzulassung

FRANZÖSISCH – alle Klassenstufen,
gerne mit Abiturzulassung

MATHEMATIK UND PHYSIK
– gerne in Kombination mit Digitaltechnologie,
3/4 bis volles Deputat

Der Einstellungskreis freut sich auf Ihre Bewerbung, gerne jederzeit auch initiativ.

Freie Waldorfschule Kleinmachnow, Einstellungskreis

Schopzheimer Allee 4, 14532 Kleinmachnow, Telefon 033 203 . 18 98 – 21, Fax – 22

Mail bewerbung@waldorfschule-kleinmachnow.de



Unsere Schule liegt direkt am südlichen Stadtrand von Berlin. Wir sind eine einzügige Ganztagschule von der Eingangsklasse bis zum Abitur mit ca. 400 Schüler:innen. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik liegt uns sehr am Herzen.



Wir suchen zur Verstärkung unseres erfahrenen Kollegiums ab sofort oder zum Schuljahr 2025/26:

Klassenlehrer:in
Musiklehrer:in (Mittelstufe, Teildeputat)

Teildeputate können durch Fächerkombinationen erweitert werden.

Wir sind eine einzügige Schule mit 13 Jahrgangsstufen und einem aufgeschlossenen Kollegium.

Wir bieten eine kollegiale Begleitung für Ihre Einarbeitungszeit und externe Fortbildungen und Vergütung nach interner Gehaltsordnung.

Wir unterstützen als Ausbildungsschule der LiP (Lehrer*innenbildung in Praxis) die Waldorflehrer*innenausbildung.

>> www.waldorfschule-bremen-osterholz.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

z. Hd. des Personalkreises FWS Bremen Osterholz e. V.
Graubündener Str. 4, 28325 Bremen, personal@fwsost.de



Zur Vervollständigung des Vorstandteams sucht der Verein für Waldorfpädagogik Marburg e.V. zum nächstmöglichen Termin eine hauptamtliche

Führungspersönlichkeit (m/w/d) für den Bereich Finanzen und Digitales.

Der Verein für Waldorfpädagogik Marburg e.V. gestaltet seit vielen Jahren zeitgemäße waldorfpädagogische Bildungsangebote in Marburg. Um unsere Organisation nachhaltig, digital und wirtschaftlich zukunftsfähig weiterzuentwickeln, suchen wir eine führungsstarke Persönlichkeit mit dem Schwerpunkt Finanzen und Digitales.

Das klingt für Sie nach einer interessanten Aufgabe? Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.waldorfmarburg.de.

Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen, bestehend aus Motivationsschreiben, Lebenslauf und allen relevanten Zeugnissen und Nachweisen. Senden Sie diese per Mail an vorstand@waldorfmarburg.de.

Wir suchen für das Schuljahr 2025/26

Erzieher (m/w/d)

Mathematiklehrer (m/w/d)

Deutschlehrer (m/w/d)

Physiklehrer (m/w/d)

Chemielehrer (m/w/d)

Biologielehrer (m/w/d)

Eurythmielehrer (m/w/d)

Klassenhelfer (m/w/d)

Möchten Sie eine dieser freien Stellen ausfüllen,
dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Telefon: 07141 / 96110 | E-Mail: personaldelegation@fws-lb.de
Freie Waldorfschule Ludwigsburg | Fröbelstr. 16 71634 Ludwigsburg

Freie
Waldorfschule
Ludwigsburg

 Freie Waldorfschule
Schwäbisch Gmünd

Wir suchen teamfähige
Lehrkräfte (w/m/d)

ab sofort oder zum
Schuljahr 2026/27

Musik

für die Unter-, Mittel-
+ Oberstufe

zum Schuljahr 2026/27

Französisch

für die Mittel- + Oberstufe



Mehr Infos finden Sie
auf unserer Website.
Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung!

Freie Waldorfschule Schwäbisch
Gmünd e.V. · Tel. 07171 874887-0
www.waldorfschule-gmuend.de



Freie Waldorfschule Regensburg

WIR SIND ZUKUNFT - GEMEINSAM SCHULE BEWEGEN!

KLASSENLEHRER*INNEN IN DER UNTER- UND MITTELSTUFE
LEHRER*INNEN FÜR DIE OBERSTUFE
Mathematik - Physik - Chemie - Biologie
WERKLEHRER*INNEN FÜR DIE OBERSTUFE
Bildhauen - Holzwerken - Kunst

Wir bauen unseren Waldorfcampus konsequent aus und suchen Persönlichkeiten, die Lust haben, im kollegialen Miteinander, neue Wege der Pädagogik in Regensburg zu beschreiten.
Kontakt: personalkreis@waldorfcampus-regensburg.de

 **WALDORFSCHULE
IN OSTHOLSTEIN**

Pädagogik mit Weitblick

An unserer einzügigen Waldorfschule im schönen Ostholstein – zwischen Lübeck, Hamburg und Kiel, nahe der Ostsee – verbinden sich Menschlichkeit, Natur und Bildung.

Aktuell suchen wir Lehrkräfte (m/w/d) für:

Eurythmie

Physik (Oberstufe)

Zum Schuljahr 2026/27:

Klassenleitung (für die gut geführte 6. Klasse)

Kunst (Oberstufe)

Theaterpädagogik

Jetzt bewerben: personalkreis@wsoh.de / Rudolf-Steiner-Weg 1, 23738 Lensahn / www.wsoh.de

Ort für Kopf, Herz & Hand.

Freiraum, Inspiration und Benefits.



www.gutenhalde.de/offene-stellen



Kommen Sie ins Team!

Ihre Aufgabe wartet bereits auf Sie:

Klassenlehrer 1.Klasse (m/w/d)

Ab Schuljahr 26/27; Teildeputat

Klassenlehrer Unterstufe (m/w/d)

Ab sofort; Volldeputat in Kombination möglich

Klassenlehrer Mittelstufe (m/w/d)

Ab Schuljahr 2026/2027; Volldeputat in Kombination möglich

Musik (m/w/d)

Ab sofort, Teildeputat für die Unter- und Mittelstufe.

Biologie (m/w/d)

Ab Mai, Teildeputat für die Oberstufe mit Prüfungsberechtigung
In Kombination mit anderen Fächern Volldeputat möglich.

Eurythmie für die Schule und den Kindergarten

Teildeputat, Volldeputat in Kombination möglich, ab sofort

Pianist

Für das Fach Eurythmie suchen wir ab sofort eine Begleitung am Piano
Gerne mit Waldorf-/Eurythmiekennntnissen; Teildeputat

(Waldorf-) Erzieher / Pädagogische Fachkraft (m/w/d)

Für die Nachmittagsgruppen, Schwangerschaftsvertretung, 35%Teilzeit, ab sofort



Unsere weiträumige Schule mit Kindergarten und Nachmittagsbetreuung
liegt idyllisch zwischen Streuobstwiesen und Wäldern.
Stuttgart und die umliegenden Städte sind dennoch rasch zu erreichen.



Bitte senden Sie Ihre
Bewerbung an:

Engelberger Schulverein e.V.
- Ressort Personal -
Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach

bewerbung@engelberg.net
www.engelberg.net



Mehr Infos



Wir suchen ab sofort (m/w/d)

Klassenlehrer:in Mittelstufe

Eurythmielehrer:in

Handarbeitslehrer:in

Englischlehrer:in

Unter- und Mittelstufe; Oberstufe

Wer wir sind

Mitten in einer lebendigen Großstadt schaffen wir täglich Raum für Kreativität, Entwicklung und Begegnungen. Als voll ausgebaute, zweizügige Schule leben wir von einer engagierten Schulgemeinschaft, in der sich Kolleg:innen, Schüler:innen und Eltern auf Augenhöhe begegnen.

Was Sie erwartet

Gestaltungsfreiheit · Mentoring-Programm · Kontinuierliche Weiterentwicklung · Betriebliche Altersvorsorge · JobRad-Leasing
Weihnachtsgeld

Wen wir suchen

Menschen mit Leidenschaft für Pädagogik, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung begleiten möchten. Ob erfahren oder am Anfang des Weges – wenn Sie Freude am gemeinsamen Gestalten haben und Teil einer lebendigen Schulgemeinschaft werden möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Senden Sie Ihre Bewerbung
(postalisch oder digital) an

Freie Waldorfschule Mannheim
Neckarauer Waldweg 131
68199 Mannheim
info@waldorfschule-mannheim.de
www.waldorfschule-mannheim.de



Für unsere voll ausgebaute einzigartige Schule in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zwischen den Ostseeinseln Rügen und Usedom suchen wir engagierte Persönlichkeiten für folgende Aufgaben:

- **Klassenlehrer:in** (m/w/d)
- **Eurythmie** (m/w/d)
- **Musik** (m/w/d)
- **Gartenbau** (m/w/d)

Fächerkombinationen sind möglich bzw. erwünscht!

INFO & BEWERBUNG
 personal@waldorf-greifswald.de
www.waldorf-greifswald.de

Leben und arbeiten am schönen Bodensee!

Wir suchen ab sofort engagierte, begeisterungsfähige Kolleg*innen (w/m/d) für folgende Fächer:

Klassenlehrer*in
Geschichte, Mathematik
 (Oberstufe, mit Abiturberechtigung)
Medienpädagogik
 (mit abgeschlossener Waldorf-Ausbildung)

Besuchen Sie uns:
www.waldorfschule-ueberlingen.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
 Freie Waldorfschule Überlingen
 Rengoldshauser Straße 20 · 88662 Überlingen
 E-Mail an: einstellungskreis@waldorfschule-ueberlingen.de



Waldorfschule



Freie Waldorfschule
 Freiburg-Rieselfeld

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir eine kompetente Persönlichkeit für die
GESCHÄFTSFÜHRUNG

Zum Schuljahr 2026/27 suchen wir eine
LEHRKRAFT FÜR MUSIK
 in der Oberstufe
 ca. 50% Deputat,

sowie eine
LEHRKRAFT FÜR DEUTSCH IN DER OBERSTUFE
 20% oder Gastepochen.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.fws-freiburg-rieselfeld.de/stellenangebote

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gerne per Mail, an die:

**FREIE WALDORFSCHULE
 FREIBURG RIESELFELD**
 Ingeborg-Drewitz-Allee 1
 79111 Freiburg

personal-ressort@fws-rf.de | 0761-1514663-0



Wir suchen zum Kindergartenjahr 2026/27 für unsere acht Gruppen eine

EINRICHTUNGSLEITUNG (m/w/d)

mit Qualifikation nach §7 KiTaG. Sie bringen Erfahrung in der Waldorfpädagogik sowie Organisationstalent mit. Ob als Vollzeit-Leitung, im kollegialen Tandem oder in Kombination mit Gruppenarbeit – wir bieten maximale Flexibilität bei der Gestaltung Ihrer Stelle in einer lebendigen Gemeinschaft. Weiteres: www.waldorfkindergarten-gmuend.de



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: vorstand@waldorfkindergarten-gmuend.de.



**FREIE
MARTINSSCHULE
HANNOVER-LAATZEN**

Wir suchen für unseren heilpädagogischen Kindergarten eine/n

Erzieher (Waldorferzieher) (m, w, d)
Heilerziehungspfleger (m, w, d)
Heilpädagoge (m, w, d)

zum nächstmöglichen Termin.
Es erwartet Sie eine Kindergartengruppe mit 10 besonderen Kindern.

Wir bieten:

- ▲ Mentoring durch erfahrene Kollege:in
- ▲ Vergütung nach eigener Gehaltsordnung
- ▲ Ein Kollegium mit Kontinuität
- ▲ Betriebliche Altersvorsorge
- ▲ Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- ▲ Umzugsprämie

Wir wünschen uns eine humorvolle, begeisterungsfähige Persönlichkeit mit Freude an kollegialer Zusammenarbeit. Für Nachfragen und weitere Informationen erreichen Sie Pia Pfaff im Kindergarten Mo.- Fr. 07:15 - 07:45 Uhr sowie 14:15 - 15:00 Uhr unter der Telefonnummer: 0511-82199655

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gerne per E-Mail an: kontakt@freie-martinsschul.de
Freie Martinsschule e.V. Personalkreis, Am Südtor 15, 3080 Laatzen



Zur Verstärkung unseres Kollegiums suchen wir sofort oder zum Schuljahr 2026/2027

Lehrkräfte (m/w/d)
für folgende Fächer:

- **Deutsch**
- **Erdkunde**
- **Französisch**

- ggf. mit einem weiteren Nebenfach - für die Oberstufe mit der Berechtigung, Abitur abzulegen, oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu erwerben. Das Deputat richtet sich nach der Fächerkombination.

- **Eurythmie**
- **Französisch**

für alle Klassenstufen.

Der Stundenumfang ist abhängig von der Fächerkombination.

Wir sind

- eine voll ausgebaute einzügige Schule am Rande des Ruhrgebiets mit etwa 470 Schülern*innen zwischen ländlichem Leben und pulsierender Großstadt
- seit vielen Jahren Ausbildungsschule von Witten-Annen

Wir bieten

- intensive und fundierte Einarbeitung
- interne Gehaltsordnung
- zusätzliche betriebliche Altersvorsorge
- ein engagiertes, offenes und hilfsberechtigtes Kollegium
- lebendige, vielfältige und unterstützende Schulkultur

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Freie Waldorfschule Dinslaken e.V.
Eppinkstr. 173 | 46535 Dinslaken
info@waldorfschule-dinslaken.de
Tel. 02064-6273030

Weitere Informationen über unsere Schule finden Sie auf unserer Homepage www.freie-waldorfschule-dinslaken.de



Freie Waldorfschule
Schopfheim e.V.

Die Freie Waldorfschule Schopfheim e.V. sucht:

Klassenführungen:

- für unsere 1. Klasse
- für unsere sehr gut geführten Klassen 6 & 7

Wir glauben immer noch daran, dass sich die Kinder ihre Lehrkräfte suchen!!!

- Für den gut situierten Fachbereich **Deutsch** und **Geschichte** Verstärkung- ab 50% aufwärts.
- Für unsere Oberstufe neue Kolleginnen und Kollegen für die Fächer **Mathematik** (100%),
Biologie, Chemie & Geographie (jeweils 20%).
- Für den Fachbereich **Französisch** eine Lehrkraft (Teilzeit) für die Unter- und Mittelstufe.



Wir wünschen uns idealerweise Waldorferfahrung und bieten eine qualifizierte Betreuung während der Einarbeitungszeit.

Wir sind ein aufgeschlossenes und lebendiges Kollegium. Gemeinsam mit unseren rund 450 Schülerinnen und Schülern und deren Elternhäusern arbeiten und wirken wir in einer einzügigen Schule. Am Südwestrand des Schwarzwaldes gelegen und in unmittelbarer Nähe zur Schweiz und zu Frankreich bietet die Region sowohl kulturelle als auch landschaftliche Vielfalt.

www.waldorfschuleschopfheim.de
Telefon: 07622-66 68 49-0

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung per Email an personalgremium@waldorfschuleschopfheim.de

Sie wollen an eine moderne Einrichtung und Mitbestimmung erleben?
 Sie wollen mit motivierten Schüler*innen, kooperativen Lehrkräften und engagierten Eltern arbeiten?
Dann kommen Sie zu uns an die Waldorfschule Karlsruhe.



Freie Waldorfschule Karlsruhe



bewerbung@fws-ka.de
 Tel.: 0721 96892-10
Wir freuen uns auf Sie!

Für die Klassen 1-8
Klassenlehrer*innen

Für eine 6. Klasse im Schuljahr 2026/27
Klassenlehrer*in

Lehrkraft für Mittel- und Oberstufe
 (m/w/d) Voll- oder Teildeputat

Musik

Französisch

Mathematik

Deutsch



Windrathertalschule
 Freie Waldorfschule & Berufskolleg



Klassenlehrer (m/w/d)
 1. und 2. Klasse

Unsere kleine Schule, naturnah gelegen zwischen Essen und Wuppertal, steht für individuelle Lernwege und gelebte Inklusion.

personalkreis@windrathertalschule.de



Die Freie Waldorfschule Kleinmachnow am Stadtrand von Berlin sucht ab sofort für die **GANZTAGSBETREUUNG (M/W/D)**:

Zwei **GRUPPENLEITUNGEN**, Arbeit im Team mit Gruppenbegleitung und enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, **30-32 Std./Woche**, gerne (Waldorf)Erzieher:in oder mit entsprechender Erfahrung in der Gruppenbetreuung.

Eine **GRUPPENLEITUNG FÜR UNSERE EINGANGSKLASSE** mit bis zu 16 Kindern, ca. **37 Std./Woche**, Arbeit im Leitungsteam zu zweit, gerne (Waldorf)Erzieher:in mit Erfahrung in der Altersstufe 6-7 Jahre.

Wir bieten umfassendes Onboarding, betriebliche Altersversorgung, vergünstigtes Mittagessen, Wellpass Gym, Jobticket, Jobrad und einiges mehr.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an Frau Wildefeld, Leiterin des Betreuungsbereichs richten: kontakt@waldorfschule-kleinmachnow.de
 Freie Waldorfschule Kleinmachnow, Schopfheimer Allee 4, 14532 Kleinmachnow, Telefon 033 203 . 18 98 - 21, Fax - 22



Unsere Schule liegt direkt am südlichen Stadtrand von Berlin. Wir sind eine einzige Ganztagschule von der Eingangsklasse bis zum Abitur mit ca. 400 Schüler:innen. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik liegt uns sehr am Herzen.

erziehungKUNST

Möchten auch Sie inserieren? Hier die **Anzeigenschlüsse** der nächsten Ausgaben:

Für die Juni-Ausgabe: 30.04.2026 | Für die Juli/August-Ausgabe: 01.06.2026 | Für die September-Ausgabe: 31.07.2026

Wenden Sie sich bitte an:

Stellenanzeigen und Kleinanzeigen
anzeigen@geistesleben.com

Werbeanzeigen und Beilagen
anzeigen@geistesleben.com



Da arbeiten, wo andere Urlaub machen!

Wir sind ein staatlich anerkanntes SBBZ ESENT auf Basis der Waldorfpädagogik am Rande der Schwäbischen Alb.

Wir suchen **ab sofort** eine

Stellvertretende Schulleitung (w/m/d)

sowie **ab September 2026** eine

Lehrkraft (w/m/d)
für den Standort Michaelshof Hepsisau.

Wir bieten die Möglichkeit, die pädagogische Landschaft und das Leben von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen in Kooperation mit dem Heimbereich maßgeblich zu beeinflussen.

Die Vergütung richtet sich nach der Einstufung des Regierungspräsidiums.

Scannen Sie den QR-Code, um unser ausführliches PDF mit allen weiteren Details aufzurufen:

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Michaelshof – Ziegelhütte
Einrichtung für Erziehungshilfe e. V.
Michaelshof 1
73235 Weilheim/Teck
Frau Simone de Picciotto
E-Mail: simone.depiciotto@mh-zh.de
Telefon: 07023/74 33 32 3



Kleinanzeigen

Klassenfahrten & Gruppenhäuser

www.purpletours.de • info@purpletours.de

Im einmalig. Garten der Musen am Strand
Peloponnes f. Klassenfahrten u. Familien
Musische Ferienstätte - www.idyllion.eu

Begleitete Familien- und Klassenfahrten
in der mecklenburgischen Seenplatte
Infos unter www.paddel-paul.de

IT Management für Waldorfschulen
impulsmensch.de - 0152/36651606

Wir vermieten unser schönes Ferienhaus
mit traumhaftem Meerblick, 3 Strände
vor der Haustüre, im Norden von
Mallorca, ab 95,- Euro. Fam. Kübler,
Tel: 0049 6224 72814



Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Wir freuen uns auf Sie ...
ab **sofort oder später**
für folgende Fächer und Aufgaben

Deutsch in ca. halber Stelle, mit
Abiturberechtigung, ggf. erweiterbar

Heileurythmie in halber Stelle

ErzieherIn für unseren Hort

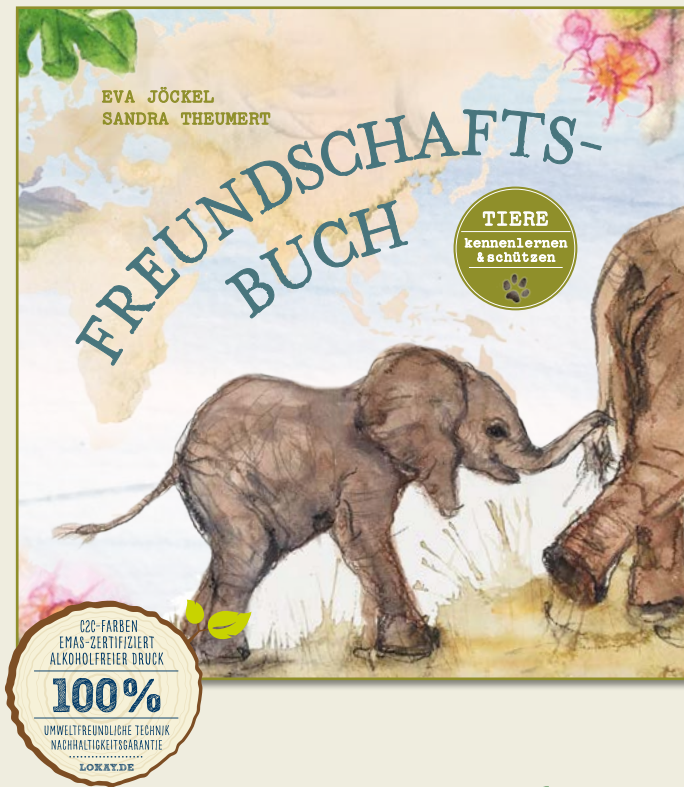
FSJ- / BFD-lerInnen
für die Mitarbeit in unserem Hort

...und Ihre aussagekräftige Bewerbung an den
Personalentwicklungskreis
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin
pek@wmv-iserv.de

Eine volle Stelle umfasst bei uns
ein Unterrichtsdeputat von 22 h / Woche.

Nähere Infos unter
www.waldorfschule-mv.de/stellen

Freundschaft und Tierschutz miteinander verbinden ...



Was wären wir alle ohne unsere guten Freundinnen und Freunde? Und was wäre diese Welt ohne all die wunderbaren Tiere auf den verschiedenen Kontinenten und mit all ihren Besonderheiten?

Die stimmungsvollen Bilder von Eva Jöckel und die ansprechende Grafik von Sandra Theumert werden mit den kurzweiligen und informativen Texten der beiden Autorinnen zu einem kunstvoll gestalteten Freundschaftsbuch verbunden. So erfahren Kinder Interessantes über bedrohte Tierarten, erhalten Hinweise zu deren Schutz und können natürlich auch humorvoll etwas von sich selbst erzählen und zeigen.

Eva Jöckel | Sandra Theumert

Freundschaftsbuch. Tiere kennenlernen und schützen.

Für 27 Einträge | 112 Seiten, gebunden

Format: 22,5 x 22 cm | 18,- Euro

ISBN 978-3-7725-3191-0 | (ab 6 Jahren)

... Achtsamkeit und Verständnis füreinander entwickeln

Tiere sind Gefährten mit Charakter. Sie bieten uns in der Begegnung Antworten auf die essenziellen Fragen von Nähe und Distanz, Freiheit und Kontrolle, Vertrauen und Verantwortung.

In 24 Geschichten aus einem tierisch guten Leben erzählt Renée Herrnkind mit einer Mischung aus Tiefsinn und Leichtigkeit vom prägnanten Führungsstil der Ziege Emely, den unwiderstehlichen Erziehungsmethoden von Glucke Bertha oder dem würdevollen Altern ihrer Hündin Kira.

Schmunzeln, ertappt fühlen, den Blick weiten – Tiere (und sich selbst) mit anderen Augen sehen, das sind erwünschte und geradezu unvermeidliche Nebenwirkungen der Lektüre sowie der Betrachtung der humor- wie liebevollen Illustrationen von Franziska Viviane Zobel.

Renée Herrnkind

Was wir von Tieren lernen können

Mit Bildern von Franziska Viviane Zobel und einem Vorwort von Tanja Busse

166 Seiten, gebunden mit Prägung, durchgehend farbig

16,- Euro | ISBN 978-3-7725-3221-4

Freies Geistesleben An- und weiterkommen
www.geistesleben.com



»Sorgt dafür,
dass immer
Friede sei!«

Charles Baudelaire



... weil ihr absurde Kriege führt!

Dichter und Philosophen
über den Frieden

Urachhaus

... weil ihr absurde Kriege führt!

Dichter und Philosophen über den Frieden

Herausgegeben von Olaf Daecke

128 Seiten, mit farbigen Abbildungen, gebunden

15,- Euro | ISBN 978-3-8251-5124-9

Nach nichts sehnt sich der Mensch so sehr wie nach Frieden – im Kleinen wie im Großen. Gerade in Zeiten wie der jetzigen ist diese Sehnsucht besonders groß. Diese Sammlung enthält die schönsten und berührendsten Texte über den Frieden – zur eigenen Lektüre und zum Verschenken.

»Solange ein Wort meine Lippen verlässt, solange
Blut meine Adern durchfließt, will ich arbeiten
für die Sache des Friedens, auch dann, wenn mir
diese Arbeit Glück und Leben raubt.«

Selma Lagerlöf

Mit Texten von Platon | Lao Tse | Carl Gustav Carus | Johann Wolfgang von Goethe | Novalis | William Shakespeare
Leonardo da Vinci | Charles Baudelaire | Rudolf Steiner | Christian Morgenstern | Selma Lagerlöf | Rainer Maria Rilke
Dag Hammarskjöld | Else Lasker-Schüler | Heinrich Böll | Nelson Mandela u.v.m.